

Anhang 2 - Prüfung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände des § 44 BNatSchG

1 Terrestrische Säugetiere

1.1 Biber

Biber (<i>Castor fiber</i>)	
Schutz- Gefährdungsstatus	
<input checked="" type="checkbox"/> Anhang IV FFH-RL <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL <input type="checkbox"/> Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art	
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland V (Vorwarnliste) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg 1 (vom Aussterben bedroht)	Einstufung des Erhaltungszustandes <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
Bestandsdarstellung	
<p>Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:</p> <p>Beim Biber handelt es sich um ein semiaquatisches Nagetier, das sich von Pflanzen ernährt. Die Winteräsung besteht aus Baumrinde, besonders von Weichhölzern (Weiden, Pappeln, Eschen und Ulmen), und Rhizomen aquatischer Pflanzen. Der Biber fällt Gehölze meist bis 20 m vom Gewässerufer (Biberschnitte), kann bei Vegetationsarmut am Ufer jedoch bis zu 100 m weit vom Gewässerufer auf Nahrungssuche gehen. Er lebt im Familienverband und bewohnt unterirdische Baue mit Zugang vom Wasser oder im Wasser aus Baumästen, Schilf und Schlamm selbst errichtete Burgen (Biberburgen). Der Wasserstand im Wohngewässer wird durch selbst gebaute Dämme aus Astwerk, Schwemmholz und anderem Pflanzenmaterial reguliert. Die Paarung erfolgt im Wasser in der Zeit von Ende Dezember bis Mitte Mai. Jährlich kommt es zu einem Wurf von durchschnittlich drei Jungen. Das Revier einer Biberfamilie umfasst ca. 1 km Fließstrecke. Die Ansiedlung der Jungtiere erfolgt ab dem 2. Lebensjahr in bis zu 25 km (maximal > 100 km) Entfernung zum Geburtsort. Wanderungen und die Kolonisierung neuer Gewässer erfolgen überwiegend auf dem Wasserweg, vor allem in Fließgewässer-Systemen. (LUA 2002)</p> <p>In Mitteleuropa war der Biber gegen Ende des 19. Jahrhunderts fast ausgerottet. Im mittleren Elbeabschnitt haben jedoch ständig einzelne Biber überlebt (DOLCH 2002). Der Biber gilt gemäß der Roten Liste Brandenburgs als vom Aussterben bedroht. Da sich seine Bestandssituation in Deutschland insgesamt deutlich verbessert hat, wird er auf der Roten Liste Deutschlands nur noch in der Vorwarnliste geführt.</p>	
<p>Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell vorkommend</p> <p>Im Rahmen des gewässerökologischen Monitorings der LE-B wurde der Biber am Hühnerwasser und Bauergraben festgestellt. Am Koselmühlenfließ erfolgte erstmalig im Jahr 2017 der Nachweis des Bibers im Zuge der Kartierung für den Managementplan des FFH-Gebietes „Koselmühlenfließ“ (MLUL 2019) anhand von aktuellen Fraßspuren entlang des Koselmühlenfließes. Die vorgefundenen Hinweise deuten vor allem auf (durchwandernde) Einzeltiere hin. Im Jahr 2020 wurde das Bibervorkommen im Bereich der ehemaligen GWRA Klein Buckow bestätigt. Zudem konnten Nachweise am Döbberner Graben / Bauergraben erbracht werden (Beak 2020).</p>	

Biber (*Castor fiber*)

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen: keine genaue Eingrenzung der lokalen Population möglich, hilfsweise und vorsorglich wird der Bestand im Untersuchungsraum als lokale Population definiert. Da der Biber einen günstigen Erhaltungszustand in Brandenburg aufweist, wird aufgrund der geeigneten Habitatstrukturen im UR und die nachgewiesenen Vorkommen ein günstiger Erhaltungszustand im UR angenommen.

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG**Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG**

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Das Vorhaben beinhaltet die Fortführung der Absenkung des Grundwassers und die Einleitung dessen in Oberflächengewässer. Die Maßnahme wird durch ein gewässerökologisches Monitoring begleitet. Die Fortführung der Ökowasserbereitstellung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab. Da die Bespannung der Vorfluter nach aktueller Verfahrensweise kontinuierlich weitergeführt wird, sind keine Veränderungen des Abflussverhaltens oder der Abflussdynamik zu prognostizieren. Ebenso sind vorhabenbedingte Veränderungen der Wasserstände der Standgewässer ausgeschlossen. Bzgl. der Oberflächenwasserbeschaffenheit der vom Biber besiedelten Gewässer ergeben sich keine vorhabenbedingten Änderungen. Im Einzugsgebiet des Koselmühlenfließes werden auch weiterhin die Orientierungswerte für Sulfat und Ammonium deutlich überschritten. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2014-2020) für das Gebiet jedoch keine primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten. Die Pflanzen- und Tierbestände im Gewässersystem des Koselmühlenfließes sind weitestgehend stabil. Die im Monitoring aufgetretenen Defizite sind primär auf die Defizite in der Gewässerstruktur (permanent) und auf mangelnde oder fehlende Wasserführung (temporäre Trockenwetterperioden oder verringerter Abschlag des Neuen Buchholzer Fließes), und sekundär auf Eisenerkerausträge aus dem Laubster Fließ zurückzuführen. Gleiches gilt für das Einzugsgebiet des Tschugagrabens. Auch dort gibt es aktuell deutliche Überschreitungen der Orientierungswerte für Sulfat und Ammonium. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2014-2020) für den Bauerngraben / Döbberner Graben jedoch keine primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten. Die Pflanzen- und Tierbestände in diesen Gewässern sind weitestgehend stabil, sodass sich gleichfalls Auswirkungen auf den Teufelsgraben Groß Döbbern, Döbberner Hauptgraben und Tschugagraben ausschließen lassen. Die generellen Defizite am Bauerngraben / Döbberner Graben resultieren aus der fehlenden Hydrodynamik (Stillwassercharakter).

Da mit der Durchführung der Maßnahme keine Veränderung von Menge und Beschaffenheit des eingeleiteten Wassers erfolgt, sind Tötungsrisiken für Individuen und Entwicklungsformen des Bibers durch die Fortführung der Ökowassereinleitung auszuschließen.

Biber (*Castor fiber*)

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbot gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- ☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Mit der Ökowasserbereitstellung sind keine optischen oder akustischen Störungen im UR verbunden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass Schädigungen der Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Bibers auszuschließen sind. Da mit der Fortführung der Einleitung keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass Fortpflanzungs- und Ruhestätten einschließlich die damit verbundenen Nahrungshabitate durch die Art genutzt werden können.

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

1.2 Fischotter

Fischotter (*Lutra lutra*)

Schutz- Gefährdungsstatus

☒ Anhang IV FFH-RL

Fischotter (*Lutra lutra*)

☐ europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL

☐ Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art

☒ Rote Liste Deutschland

3 (gefährdet)

☒ Rote Liste Brandenburg

1 (vom Aussterben bedroht)

Einstufung des Erhaltungszustandes

☐ FV günstig/hervorragend

☒ U1 ungünstig - unzureichend

☐ U2 ungünstig - schlecht

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:

Beim Fischotter handelt es sich um einen solitär lebenden, vorwiegend dämmerungs- und nachtaktiven semiaquatischen Marder. Er ist ein sehr guter Taucher und Schwimmer. Seine Nahrung besteht aus Fleisch und ist stark abhängig vom Nahrungsangebot und der Jahreszeit. Die Paarung erfolgt im Wasser; Paarungs- und Wurfzeiten sind an keine bestimmte Jahreszeit gebunden. Die durchschnittliche Wurfgröße umfasst 2 - 3 Junge, die mit 2 - 3 Jahren ausgewachsen sind. Die Streifgebiete der Männchen reichen bis zu 20 km und die der Weibchen bis zu 7 km Uferlänge. (LUA 2002)

Der Fischotter gilt gemäß der Roten Liste Brandenburgs als vom Aussterben bedroht. In der Roten Liste Deutschlands wird er als gefährdet (Kategorie 3) geführt.

Vorkommen im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen

☐ potenziell vorkommend

Im Jahr 2020 wurde der Fischotter am Koselmühlenfließ, wo er sowohl die Gewässer als auch angrenzende störungsarme Gehölze, Hochstaudenfluren und Röhrichte als Habitate nutzt, sowie am Hühnerwasser im Bereich der ehemaligen GWRA Klein Buckow und am Radensdorfer Fließ nachgewiesen (Beak 2020).

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen: Aufgrund des dauerhaften Vorkommens im FFH-Gebiet „Koselmühlenfließ“ und der ständigen Habitatnutzung wird der Erhaltungszustand des Fischotters und der Habitate als gut (EHG: B) bewertet. Es ist somit davon auszugehen, dass das Nahrungsangebot (Fische, Krebse, Groß-Insekten), die Wasserqualität und das Angebot an ungestörten Rückzugsräumen zum Erhalt der Art ausreichend sind.

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Fischotter (*Lutra lutra*)**Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.**☐ ja ☒ nein

Das Vorhaben beinhaltet die Fortführung der Absenkung des Grundwassers und die Einleitung dessen in Oberflächengewässer. Die Maßnahme wird durch ein gewässerökologisches Monitoring begleitet. Die Fortführung der Ökowasserbereitstellung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab. Vorhabenbedingte Veränderungen der Wasserstände der Standgewässer sind auszuschließen. Des Weiteren wird gewährleistet, dass sich durch die Ökowassereinleitung die Beschaffenheit der bestehenden Wasserqualität nicht verändert. Bzgl. der Oberflächenwasserbeschaffenheit der vom Fischotter besiedelten Gewässer ergeben sich keine vorhabenbedingten Änderungen. In den Einzugsgebieten des Koselmühlenfließes, Tschugagraben und Hühnerwassers werden auch weiterhin die Orientierungswerte für Sulfat und Ammonium deutlich überschritten. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2014-2020) für die Einzugsgebiete jedoch keine primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten. Somit führt die Ökowasserbereitstellung nicht zu einer Tötung von Individuen und Entwicklungsformen des Fischotters im UR.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.☐ ja ☒ nein**Prognose und Bewertung des Störungsverbotes gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG****Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten**

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- ☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Mit der Ökowasserbereitstellung sind keinen optischen oder akustischen Störungen im UR verbunden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.☐ ja ☒ nein**Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:**

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen ($ACEF$)
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass Schädigungen der Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Fischotters auszuschließen sind. Da mit der Fortführung der Einleitung keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass Fortpflanzungs- und Ruhestätten einschließlich die damit verbundenen Nahrungshabitate durch die Art genutzt werden können.

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.☐ ja ☒ nein

Fischotter (*Lutra lutra*)

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

2 Fledermäuse

Fledermäuse (*Microchiroptera*)

Fransenfledermaus, Großer Abendsegler, Kleine Bartfledermaus, Rauhautfledermaus, Wasserfledermaus, Zwergfledermaus, Zweifarbfledermaus

Schutz- Gefährdungstatus

- ☒ Anhang IV FFH-RL
- ☐ europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL
- ☐ Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art

- | | |
|---|--|
| <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland</p> <p>Großer Abendsegler: V – Vorwarnliste</p> <p>Kleine Bartfledermaus: V – Vorwarnliste</p> <p>Zweifarbfladermaus: D</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg</p> <p>Fransenfledermaus: 2 – stark gefährdet</p> <p>Großer Abendsegler: 3 – gefährdet</p> <p>Kleine Bartfledermaus: 1- vom Aussterben bedroht</p> <p>Rauhautfledermaus: 3 – gefährdet</p> <p>Wasserfledermaus: 4</p> <p>Zweifarbfladermaus: 1 - vom Aussterben bedroht</p> <p>Zwergfledermaus: 4</p> | <p>Einstufung des Erhaltungszustandes</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend</p> <p>Zwergfledermaus</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend</p> <p>alle anderen Fledermäuse</p> <p><input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht</p> |
|---|--|

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:

Die **Fransenfledermaus** bevorzugt gut strukturierte, parkähnliche Landschaften mit integrierten Gewässern aber auch geschlossene Laub- und Mischwälder (TEUBNER et. al 2008) Die Jagdgebiete der Fransenfledermäuse können in offenen Lebensräumen oder gehölzreichen Bachläufen und Feuchtgebieten (Frühjahr) oder in Wäldern (Sommer) liegen. Die Fransenfledermaus ist in Brandenburg weit verbreitet, kommt stellenweise jedoch nur lückig vor. (TEUBNER et. al 2008)

Die Wohn-, Brut- und Zufluchtsstätten des **Großen Abendseglers** befinden sich überwiegend in Wäldern und Parks, wobei Laub- und Auwälder oder Teichufer mit viel Alt- und Totholz von besonderer Bedeutung sind. Als Nahrungsgebiete werden insektenreiche Landschaftsteile wie Wasserflächen (Still-

Fledermäuse (*Microchiroptera*)**Fransenfledermaus, Großer Abendsegler, Kleine Bartfledermaus, Rauhaufledermaus, Wasserfledermaus, Zwergfledermaus, Zweifarbfledermaus**

und Fließgewässer, Flussauen und -ufer), Wiesen, lichte Wälder, abgeerntete Felder, beleuchtete Flächen im Siedlungsraum genutzt. (BOYE et al. 2004) Ganz Brandenburg gehört zum Reproduktionsgebiet der Art.

Die **Kleine Bartfledermaus** besiedelt in Brandenburg vorwiegend wald- und gewässerreiche Gebiete. Sie kommt vor allem in reichhaltigen Kiefern-Eichen-Mischwäldern, reinen Kiefernforsten und dörflichen Strukturen vor. (TEUBER et. al 2008) Als Jagdgebiete werden Waldränder, Gewässerufer, Hecken, Baumreihen und Gärten bevorzugt. Überwiegend befinden sich Sommerquartiere in der Nähe von Bächen oder naturnahen Flussoberläufen. (MESCHÉDE & HELLER 2002). Die Kleine Bartfledermaus ist in Brandenburg zwar überregional verbreitet, sie kommt jedoch nur selten vor. (TEUBNER et. al 2008)

Die **Rauhaufledermaus** bevorzugt Laub- oder Kiefernwälder. Sommerquartiere finden sich vor allem im Wald oder am Waldrand in der Nähe von Gewässern. Potenziell gehört ganz Brandenburg zum Reproduktionsraum der Art und hat darüber hinaus große Bedeutung für Durchzügler aus Nordosteuropa.

Die **Wasserfledermaus** kommt in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Gewässer- und Waldanteil vor. Wälder in der Nähe von Gewässern haben als Quartierstandorte eine herausragende Bedeutung. Die Wasserfledermaus kommt in Brandenburg überall und stellenweise häufig vor. (TEUBNER et. al 2008)

Die **Zweifarbfladermaus** kommt im Sommer in Siedlungen, zumeist in Gewässernähe (Seen, Fließgewässer) vor. Häufig weisen die Gewässer Röhrichtgürtel und strukturreiche teils bewaldete Uferbereiche auf. Die Zweifarbfledermaus kommt in Brandenburg vereinzelt vor und gilt daher als selten. (TEUBNER et. al 2008)

Die **Zwergfledermaus** bewohnt vornehmlich Gebäude. Die Zwergfledermaus jagt in Gärten, Parkanlagen, offener Landschaft und im Wald. In Brandenburg ist die Art vermutlich im gesamten Gebiet häufig vertreten. (TEUBNER et al. 2008)

Vorkommen im Untersuchungsraum

☐ nachgewiesen

☒ potenziell vorkommend (Altnachweise des LUA)

Für die Fransenfledermaus liegen gemäß den Angaben des Geoportal Brandenburg zu Naturschutzfachdaten LfU Nachweise von Wochenstuben im TKB 4351 sowie von Winterquartieren im TKB 4350 vor. Des Weiteren kommt der Große Abendsegler in den TKB 445 und 4351 vor (Einzelnachweise, LfU 2009). Ebenfalls als Einzelnachweis ist die Kleine Bartfledermaus im TKB 4351 und die Zweifarbfledermaus im TKB 4350 nachgewiesen. Des Weiteren überlagert sich das UR mit den Verbreitungsgebieten der Rauhauf-, Wasser-, und Zwergfledermaus (BfN 2019).

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen: keine genaue Eingrenzung der lokalen Population möglich, hilfsweise und vorsorglich wird der Bestand im Untersuchungsraum als lokale Population definiert. Da die Fledermausarten mit Ausnahme der Zwergfledermaus, die einen günstigen Erhaltungszustand aufweisen, alle einen ungünstigen Erhaltungszustand in Brandenburg aufweisen, wird aufgrund der geeigneten Habitatstrukturen im UR für die Fledermäuse ein mäßiger Erhaltungszustand im UR angenommen.

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG**Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG**

Fledermäuse (*Microchiroptera*)

Fransenfledermaus, Großer Abendsegler, Kleine Bartfledermaus, Rauhaufledermaus, Wasserfledermaus, Zwergfledermaus, Zweifarbfledermaus

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Das Vorhaben beinhaltet die Fortführung der Absenkung des Grundwassers und die Einleitung dessen in Oberflächengewässer. Die Maßnahme wird durch ein gewässerökologisches Monitoring begleitet. Die Fortführung der Ökowasserbereitstellung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab. Vorhabenbedingte Veränderungen der Wasserstände der Standgewässer sind auszuschließen. Des Weiteren wird gewährleistet, dass sich durch die Ökowassereinleitung die Beschaffenheit der bestehenden Wasserqualität nicht verändert. Bzgl. der Oberflächenwasserbeschaffenheit der von den genannten Fledermausarten als potenzielles Jagdhabitat genutzten Oberflächengewässer ergeben sich somit keine vorhabenbedingten Änderungen. In den Einzugsgebieten des Koselmühlenfließes, Tschugagraben und Hühnerwassers werden auch weiterhin die Orientierungswerte für Sulfat und Ammonium deutlich überschritten. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2014-2020) für die Einzugsgebiete jedoch keine primären Beeinträchtigungen der wasser gebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten. Da keine vorhabenbedingten Änderungen der Beschaffenheit der Oberflächengewässer erfolgen, ist ein Tötungsrisiko für Individuen und Entwicklungsformen der Fledermausarten im UR durch die Ökowasserbereitstellung nicht ableitbar.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbotes gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Durch die Ökowasserbereitstellung kommt es zu keinen optischen oder akustischen Störungen im UR.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)

Fledermäuse (*Microchiroptera*)

Fransenfledermaus, Großer Abendsegler, Kleine Bartfledermaus, Rauhaufledermaus, Wasserfledermaus, Zwergfledermaus, Zweifarbfledermaus

☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Direkte Schädigungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten können ausgeschlossen werden, da sich diese außerhalb der Gewässer befinden. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine indirekte Beeinträchtigung durch die Schädigung potenzieller Nahrungshabitaten im Zusammenhang mit den Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Veränderungen der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Da mit der Fortführung der Einleitung keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass Fortpflanzungs- und Ruhestätten einschließlich die damit verbundenen Nahrungshabitats durch die vorkommenden Fledermausarten genutzt werden können.

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BnatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

3 Amphibien

3.1 Knoblauchkröte

Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*)

Schutz- Gefährdungsstatus

- ☒ Anhang IV FFH-RL
- ☐ europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL
- ☐ Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art

- ☒ Rote Liste Deutschland
Gefährdet - 3
- ☐ Rote Liste Brandenburg

Einstufung des Erhaltungszustandes

- ☐ FV günstig/hervorragend
- ☒ U1 ungünstig – unzureichend
- ☐ U2 ungünstig - schlecht

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:

Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*)

Lebensräume der Knoblauchkröte stellen offene Agrarlandschaften und Heidegebiete, Sandgruben, lichte Kiefern-Wälder dar. Diese müssen grabfähige Böden sowie eine Vielzahl an nährstoffreichen Weihern und Teichen aufweisen. Geeignete Laichgewässer (Weiher, Teiche, Sölle, Überschwemmungsflächen) sind besonnt, nährstoffreich und reich an Pflanzenbewuchs, zur Befestigung der Laichschnüre. Da die Art nachtaktiv ist, verweilt sie tagsüber im Boden in einer Tiefe von 10 bis 20 cm bzw. nutzt Spaltenverstecke. Auch den Winter verbringen die Tiere eingegraben im Boden in einer Tiefe bis zu 60 cm. (BfN 2020)

Vorkommen im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen

☐ potenziell vorkommend

Das Vorkommen der Knoblauchkröte wurde im Gebiet der Tschuggerteiche im Rahmen des Monitorings der Feuchtgebiete von der LE-B (Beak 2016-2019) in den Monitoringjahren 2015 und 2018 nachgewiesen.

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen: keine genaue Eingrenzung der lokalen Population möglich, hilfsweise und vorsorglich wird der Bestand im Untersuchungsraum als lokale Population definiert. Da die Knoblauchkröte einen ungünstigen Erhaltungszustand in Brandenburg aufweist, die Art jedoch im UR mehrfach über die Jahre und in verschiedenen Gebieten nachgewiesen wurde, wird der Erhaltungszustand mit mäßig bewertet.

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Das Vorhaben beinhaltet die Fortführung der Absenkung des Grundwassers und die Einleitung dessen in Oberflächengewässer. Die Maßnahme wird durch ein gewässerökologisches Monitoring begleitet. Die Fortführung der Ökowasserbereitstellung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab. Vorhabenbedingte Veränderungen der Wasserstände der Standgewässer sind auszuschließen. Des Weiteren wird gewährleistet, dass sich durch die Ökowassereinleitung die Beschaffenheit der bestehenden Wasserqualität nicht verändert. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2016-2020) für die Einzugsgebiete der Oberflächengewässer keine primären Beeinträchtigungen der wasser gebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten. Da keine vorhabenbedingten Änderungen der Beschaffenheit der Oberflächengewässer erfolgen, ist ein Tötungsrisiko für Individuen und Entwicklungsformen der Knoblauchkröte im UR durch die Ökowasserbereitstellung nicht ableitbar.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbotes gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*)

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- ☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Durch die Ökowasserbereitstellung kommt es zu keinen optischen oder akustischen Störungen im UR.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Die Ökowassereinleitung gewährleistet die stetige Wasserführung in den Gewässern. Im Rahmen der Entnahme und Einleitung des Grundwassers kommt es nicht zu Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Knoblauchkröte. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine Beeinträchtigung von Laichgewässern durch Veränderungen der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Da mit der Fortführung der Einleitung keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass die Tschuggerteiche wie bisher als Laichgewässer genutzt werden können.

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

3.2 Moorfrosch

Moorfrosch (*Rana arvalis*)

Schutz- Gefährdungstatus

- ☒ Anhang IV FFH-RL
- ☐ europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL

Moorfrosch (*Rana arvalis*)

☐ Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art

☒ Rote Liste Deutschland

Gefährdet - 3

☐ Rote Liste Brandenburg

Einstufung des Erhaltungszustandes

☐ FV günstig/hervorragend

☒ U1 ungünstig – unzureichend

☐ U2 ungünstig - schlecht

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:

Der Moorfrosch kommt in Habitaten mit hohen Grundwasserständen vor. In diesen Bereichen kann es in Teilen auch zu periodischen Überschwemmungen kommen. Solche Habitats stellen z. B. sumpfige Feucht- und Nasswiesen, Flussauen, Zwischen- und Niedermoore dar. Aufgrund des Säuregehaltes werden Hochmoore nur an den Rändern oder Torfstiche besiedelt. Fischfreie Gewässer mit starkem Pflanzenbewuchs dienen als Laichgewässer (Tümpel, Teiche, Weiher, Gräben etc.). Dabei werden pH-Werte von bis zu 4,5 toleriert. Die Tiere überwintern im Boden, wozu lockerer Boden in den Überwinterungshabitats benötigt wird, eine Überwinterung am Gewässergund ist selten. Moorfrösche sind grundsätzlich nacht- und während Regenperioden auch tagaktiv. Die Sommerlebensräume können mehr als einen Kilometer vom Larvalgewässer entfernt liegen. Die Art ist in Brandenburg nahezu flächendeckend verbreitet. (BfN 2019)

Vorkommen im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen

☐ potenziell vorkommend

Ein für das Vorhaben relevantes Vorkommen des Moorfrosches wurde im Gebiet der Tschuggerteiche im Rahmen des Monitorings der Feuchtgebiete von der LE-B (Beak 2016-2020) nachgewiesen.

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen: keine genaue Eingrenzung der lokalen Population möglich, hilfsweise und vorsorglich wird der Bestand im Untersuchungsraum als lokale Population definiert. Da der Moorfrosch einen ungünstigen Erhaltungszustand in Brandenburg aufweist, die Art jedoch im UR mehrfach über die Jahre und in verschiedenen Gebieten nachgewiesen wurde, wird der Erhaltungszustand mit mäßig bewertet.

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Das Vorhaben beinhaltet die Fortführung der Absenkung des Grundwassers und die Einleitung dessen in Oberflächengewässer. Die Maßnahme wird durch ein gewässerökologisches Monitoring begleitet. Die

Moorfrosch (*Rana arvalis*)

Fortführung der Ökowasserbereitstellung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab. Vorhabenbedingte Veränderungen der Wasserstände der Standgewässer sind auszuschließen. Des Weiteren wird gewährleistet, dass sich durch die Ökowassereinleitung die Beschaffenheit der bestehenden Wasserqualität nicht verändert. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2016-2020) für die Einzugsgebiete der Oberflächengewässer keine primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten. Da keine vorhabenbedingten Änderungen der Beschaffenheit der Oberflächengewässer erfolgen, ist ein Tötungsrisiko für Individuen und Entwicklungsformen des Moorfrosches im UR durch die Ökowasserbereitstellung nicht ableitbar.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbot gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- ☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Durch die Ökowasserbereitstellung kommt es zu keinen optischen oder akustischen Störungen im UR.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Die Ökowassereinleitung gewährleistet die stetige Wasserführung in den Gewässern. Im Rahmen der Entnahme und Einleitung des Grundwassers kommt es nicht zu Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Moorfrosches. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine Beeinträchtigung von Laichgewässern durch Veränderungen der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Da mit der Fortführung der Einleitung keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass die Tschuggerteiche wie bisher als Laichgewässer genutzt werden können.

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

Moorfrosch (*Rana arvalis*)

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

4 Libellen

4.1 Grüne Flussjungfer

Grüne Flussjungfer (*Ophiogomphus cecilia*)

Schutz- Gefährdungsstatus

- ☒ Anhang IV FFH-RL
- ☐ europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL
- ☐ Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art

☒ Rote Liste Deutschland

Stark gefährdet - 2

☒ Rote Liste Brandenburg

Stark gefährdet - 2

Einstufung des Erhaltungszustandes

☐ FV günstig/hervorragend

☒ U1 ungünstig – unzureichend

☐ U2 ungünstig - schlecht

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:

Die Grüne Flussjungfer kommt vornehmlich an Fließgewässern teils auch an Stillgewässern vor. Gewässergröße, Fließgeschwindigkeit oder Bodenmaterial sind nicht entscheidend, Abschnitte, welche locker von Gehölzen begleitet werden und ausreichend Besonnung aufweisen, werden bevorzugt. Die Gewässersohle weist in den Habitaten meist geringe Pflanzenvorkommen auf und besteht aus sandig-kiesigen Substraten. Nahrungshabitate der grünen Flussjungfer stellen Waldränder, Lichtungen, Brachen und Grünland dar. (BfN 2020)

Vorkommen im Untersuchungsraum

- ☒ nachgewiesen ☐ potenziell vorkommend

Nachweise der Grünen Flussjungfer im Gewässerökologischen Monitoring der LE-B (Beak 2014-2020) am Koselmühlenfließ, Radensdorfer Fließ, Steinitzer Wasser und Hühnerwasser.

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen: keine genaue Eingrenzung der lokalen Population möglich, hilfsweise und vorsorglich wird der Bestand im Untersuchungsraum als lokale Population definiert. Da die Grüne Flussjungfer einen unzureichenden Erhaltungszustand in Brandenburg aufweist, die Art jedoch im UR mehrfach über die Jahre und in verschiedenen Gebieten nachgewiesen wurde, wird der Erhaltungszustand mit mäßig bewertet.

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Grüne Flussjungfer (*Ophiogomphus cecilia*)

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Das Vorhaben beinhaltet die Fortführung der Absenkung des Grundwassers und die Einleitung dessen in Oberflächengewässer. Die Maßnahme wird durch ein gewässerökologisches Monitoring begleitet. Die Fortführung der Ökowasserbereitstellung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab. Vorhabenbedingte Veränderungen der Wasserstände der Standgewässer sind auszuschließen. Des Weiteren wird gewährleistet, dass sich durch die Ökowassereinleitung die Beschaffenheit der bestehenden Wasserqualität nicht verändert. Bzgl. der Oberflächenwasserbeschaffenheit der von der Grünen Flussjungfer besiedelten Gewässer ergeben sich keine vorhabenbedingten Änderungen. In den Einzugsgebieten des Ko-selmühlenfließes, Tschugagraben und Hühnerwassers werden auch weiterhin die Orientierungswerte für Sulfat und Ammonium deutlich überschritten. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2014-2020) für die Einzugsgebiete jedoch keine primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten.

Da mit der Durchführung der Maßnahme keine Veränderung von Menge und Beschaffenheit des eingeleiteten Wassers erfolgt, sind Tötungsrisiken für Individuen und Entwicklungsformen der Grünen Flussjungfer durch die Fortführung der Ökowassereinleitung auszuschließen.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbot gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Durch die Ökowasserbereitstellung kommt es zu keinen optischen oder akustischen Störungen im UR.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)

☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Grüne Flussjungfer (*Ophiogomphus cecilia*)

Die Ökowassereinleitung gewährleistet die stetige Wasserführung in den Gewässern. Im Rahmen der Entnahme und Einleitung des Grundwassers kommt es nicht zu Schädigungen der Reproduktionshabitate der Grünen Flussjungfer. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer (Fließe) und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine Beeinträchtigung der Oberflächengewässer durch Veränderungen der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Da mit der Fortführung der Einleitung auch keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass Bereiche des Koselmühlenfließes, Radensdorfer Fließes, Steinitzer Wassers und Hühnerwassers als Reproduktionsraum genutzt werden können.

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

4.2 Große Moosjungfer

Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*)

Schutz- Gefährdungsstatus

- ☒ Anhang IV FFH-RL
☐ europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL
☐ Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art

- ☒ Rote Liste Deutschland
gefährdet - 2
☒ Rote Liste Brandenburg
gefährdet - 3

Einstufung des Erhaltungszustandes

- ☐ FV günstig/hervorragend
☒ U1 ungünstig – unzureichend
☐ U2 ungünstig - schlecht

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:

Die Große Moosjungfer kommt an Gewässern vor, welche reiche, nicht zu dichte Pflanzenbestände (sowohl Unterwasserpflanzen, als auch Schwimmblattpflanzen) verschiedener Ausprägung aufweisen. Wärmebegünstigte Gewässer mit starker Sonneneinstrahlung sowie durch Torf und Huminstoffe gefärbte Gewässer werden bevorzugt. Solche Gewässer stellen u. a. Weiher, Abgrabungsgewässer und Torfstiche dar. Wald- und Heckenränder, Brachen und blütenreiche Grünländer sowie Großseggen- und Röhrichtbestände stellen Nahrungshabitate für die Art dar. (BfN 2020)

Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*)

Vorkommen im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen

☐ potenziell vorkommend

Das Vorkommen der Großen Moosjungfer wurde im Gebiet der Tschuggerteiche im Rahmen des Monitorings der Feuchtgebiete von der LE-B (Beak 2014-2020) nachgewiesen.

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen: keine genaue Eingrenzung der lokalen Population möglich, hilfsweise und vorsorglich wird der Bestand im Untersuchungsraum als lokale Population definiert. Da die Große Moosjungfer einen unzureichenden Erhaltungszustand in Brandenburg aufweist, die Art jedoch im UR mehrfach über die Jahre und in verschiedenen Gebieten nachgewiesen wurde, wird der Erhaltungszustand mit mäßig bewertet.

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Das Vorhaben beinhaltet die Fortführung der Absenkung des Grundwassers und die Einleitung dessen in Oberflächengewässer. Die Maßnahme wird durch ein gewässerökologisches Monitoring begleitet. Die Fortführung der Ökowasserbereitstellung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab. Vorhabenbedingte Veränderungen der Wasserstände der Standgewässer sind auszuschließen. Des Weiteren wird gewährleistet, dass sich durch die Ökowassereinleitung die Beschaffenheit der bestehenden Wasserqualität nicht verändert. Bzgl. der Oberflächenwasserbeschaffenheit der von der Großen Moosjungfer besiedelten Gewässer ergeben sich keine vorhabenbedingten Änderungen. In den Einzugsgebieten des Ko-selmühlenfließes, Tschugagraben und Hühnerwassers werden auch weiterhin die Orientierungswerte für Sulfat und Ammonium deutlich überschritten. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2014-2020) für die Einzugsgebiete jedoch keine primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten.

Da mit der Durchführung der Maßnahme keine Veränderung von Menge und Beschaffenheit des eingeleiteten Wassers erfolgt, sind Tötungsrisiken für Individuen und Entwicklungsformen der Großen Moosjungfer durch die Fortführung der Ökowassereinleitung auszuschließen.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbotes gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*)

☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Durch die Ökowasserbereitstellung kommt es zu keinen optischen oder akustischen Störungen im UR.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)

☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Die Ökowassereinleitung gewährleistet die stetige Wasserführung in den Gewässern. Im Rahmen der Entnahme und Einleitung des Grundwassers kommt es nicht zu Eingriffen in Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Großen Moosjungfer. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, so dass auch eine Beeinträchtigung der Oberflächengewässer durch Veränderungen der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Da mit der Fortführung der Einleitung auch keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass die Tschuggerteiche als Reproduktionsraum genutzt werden können.

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)

☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

4.3 Östliche Moosjungfer

Östliche Moosjungfer (*Leucorrhinia albifrons*)

Schutz- Gefährdungsstatus

☒ Anhang IV FFH-RL

☐ europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL

☐ Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art

☒ Rote Liste Deutschland
gefährdet - 3

Einstufung des Erhaltungszustandes

☐ FV günstig/hervorragend

Östliche Moosjungfer (*Leucorrhinia albifrons*)

☒ Rote Liste Brandenburg
gefährdet - 3

☐ U1 ungünstig – unzureichend
☒ U2 ungünstig - schlecht

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:

Die Östliche Moosjungfer kommt an kleineren, nährstoffarmen Stillgewässern mit Verlandungszonen vor. Diese Gewässer sind z. B. Weiher oder kleinere Seen in Mooren, aber auch Kiesabbaugewässer und Altarme. Die Gewässer weisen untergetauchte Pflanzenbestände sowie Moose, Armleuchteralgen sowie Riede auf. Bevorzugt werden fischfreie bzw. Gewässer mit geringer Fischdichte. Nahrungshabitate stellen lichte Wälder, Waldlichtungen, Brachen und blütenreiche Grünländer bzw. Heideflächen dar, die in Gewässernähe liegen. (bfn 2020)

Vorkommen im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen ☐ potenziell vorkommend

Im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings der LE-B (Beak 204-2020) wurde ein für das Vorhaben relevantes Vorkommen der Östlichen Moosjungfer im Bereich des Hühnerwassers in den Monitoringzeiträumen festgestellt.

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen: keine genaue Eingrenzung der lokalen Population möglich, hilfsweise und vorsorglich wird der Bestand im Untersuchungsraum als lokale Population definiert. Da die Östliche Moosjungfer einen schlechten Erhaltungszustand in Brandenburg aufweist, wird der Erhaltungszustand für die Art trotz mehrfacher Nachweise über die Jahre und in verschiedenen Gebieten vorsorglich mit schlecht bewertet.

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Das Vorhaben beinhaltet die Fortführung der Absenkung des Grundwassers und die Einleitung dessen in Oberflächengewässer. Die Maßnahme wird durch ein gewässerökologisches Monitoring begleitet. Die Fortführung der Ökowasserbereitstellung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab. Vorhabenbedingte Veränderungen der Wasserstände der Standgewässer sind auszuschließen. Des Weiteren wird gewährleistet, dass sich durch die Ökowassereinleitung die Beschaffenheit der bestehenden Wasserqualität nicht verändert. Bzgl. der Oberflächenwasserbeschaffenheit der von der Östlichen Moosjungfer besiedelten Gewässer ergeben sich keine vorhabenbedingten Änderungen. In den Einzugsgebieten des Koselmühlenfließes, Tschugagraben und Hühnerwassers werden auch weiterhin die Orientierungswerte für Sulfat und Ammonium deutlich überschritten. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und

Östliche Moosjungfer (*Leucorrhinia albifrons*)

Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak (2014-2020)) für die Einzugsgebiete jedoch keine primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten.

Da mit der Durchführung der Maßnahme keine Veränderung von Menge und Beschaffenheit des eingeleiteten Wassers erfolgt, sind Tötungsrisiken für Individuen und Entwicklungsformen der Östlichen Moosjungfer durch die Fortführung der Ökowassereinleitung auszuschließen.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbotes gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG
Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- ☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Durch die Ökowasserbereitstellung kommt es zu keinen optischen oder akustischen Störungen im UR.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Die Ökowassereinleitung gewährleistet die stetige Wasserführung in den Gewässern. Im Rahmen der Entnahme und Einleitung des Grundwassers kommt es nicht zu Eingriffen bzw. Schädigungen der Reproduktionshabitate der Östlichen Moosjungfer. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine Beeinträchtigung der Oberflächengewässer durch Veränderungen der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Da mit der Fortführung der Einleitung auch keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass das Hühnerwasser als Reproduktionsraum genutzt werden kann.

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)

Östliche Moosjungfer (*Leucorrhinia albifrons*)

☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

5 Tagfalter

5.1 Großer Feuerfalter

Großer Tagfalter (*Lycaena dispar*)

Schutz- Gefährdungstatus

- ☒ Anhang IV FFH-RL
☐ europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL
☐ Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art

☒ Rote Liste Deutschland
stark gefährdet – 2
☒ Rote Liste Brandenburg
gefährdet - 3

Einstufung des Erhaltungszustandes

- ☒ FV günstig/hervorragend
☐ U1 ungünstig – unzureichend
☐ U2 ungünstig - schlecht

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:

Der Große Feuerfalter kommt in wärmebegünstigten ampferreichen Nass- und Feuchtwiesen, Röhricht- und Hochstaudenbeständen vor. Zur Eiablage sucht die Art blütenreiche Wiesen und Brachen auf, dort leben auch die Raupen der Art. (BfN 2020)

Vorkommen im Untersuchungsraum

- ☐ nachgewiesen ☒ potenziell vorkommend

Entsprechend den Verbreitungskarten des BfN und den Habitatausprägungen im UR wird von einem potenziellen Vorkommen des Großen Feuerfalters ausgegangen. (BfN 2019)

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen: keine genaue Eingrenzung der lokalen Population möglich, hilfsweise und vorsorglich wird der Bestand im Untersuchungsraum als lokale Population definiert. Erhaltungszustand mit schlecht bewertet.

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

Großer Tagfalter (*Lycaena dispar*)

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Durch das Vorhaben sind keine Tötungsrisiken für den Feuerfalter erkennbar.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbot gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Durch die Ökowasserebereitstellung kommt es zu keinen optischen oder akustischen Störungen im UR.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Die Ökowassereinleitung gewährleistet die stetige Wasserführung in den Gewässern. Im Rahmen der Entnahme und Einleitung des Grundwassers kommt es nicht zu Eingriffen bzw. Schädigungen der Reproduktionshabitate des Großen Feuerfalters. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine Beeinträchtigung der Oberflächengewässer durch Veränderungen der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Des Weiteren kann ein Trockenfallen feuchter Wiesenbereiche ausgeschlossen werden. Da mit der Fortführung der Einleitung auch keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass potenzielle Reproduktionshabitate durch die Art auch weiterhin genutzt werden können.

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)

☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)

☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

6 Vögel

6.1 Gilde Bodenbrüter

Artengruppe: Bodenbrüter, in Brandenburg ungefährdete Arten	
Blessralle, Feldschwirl, Graugans, Höckerschwan, Reiherente, Rohrammer, Schafstelze, Schlagschwirl, Stockente, Waldschnepfe, Wasserralle, Zwergtaucher	
Schutz- Gefährdungstatus	
<input type="checkbox"/> Anhang IV FFH-RL <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL <input type="checkbox"/> Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art	
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Feldschwirl: V - Vorwarnliste <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg Schafstelze: V - Vorwarnliste Schlagschwirl: V – Vorwarnliste Waldschnepfe: V – Vorwarnliste Wasserralle: V – Vorwarnliste Zwergtaucher: V - Vorwarnliste	Einstufung des Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
Bestandsdarstellung	
<p>Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:</p> <p>Bei den oben genannten Arten handelt es sich um Bodenbrüter bzw. in niedrigem Gestrüpp, Röhrichtern und der Krautschicht brütende Arten des Offen- und Halboffenlandes, aber auch der Wälder. Diese sind aufgrund ihrer Habitatansprüche an Gewässer bzw. Feuchtbiotope gebunden. Die genannten Arten sind Freibrüter, die jährlich ihr Nest neu errichten. Fast alle Arten kommen sehr häufig oder häufig vor. Der Feldschwirl ist auf der Roten Liste Deutschlands auf der Vorwarnliste geführt. Schafstelze, Schlagschwirl, Waldschnepfe, Wasserralle und Zwergtaucher stehen auf der Vorwarnliste Brandenburgs. Alle anderen oben aufgeführten Arten sind sowohl in Brandenburg als auch deutschlandweit ungefährdet.</p>	
<p>Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <p><input type="checkbox"/> nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> potenziell vorkommend entlang der Fließe (BEAK 2020)</p> <p>potenzielle Vorkommen: Schlagschwirl im 10 m-Streifen entlang der Fließe, Reiherente am Hühnerwasser, GWRA Klein Buckow, Waldschnepfe, Feldschwirl und Schafstelze im 10 m-Streifen entlang der Fließe, Rohrammer pot. Vorkommen: Hühnerwasser, Tschugagraben, in den Radensdorfer Wiesen, an der Quelle Steinitz und Steinitzer Wasser, Stockente pot. Vorkommen: Steinitzer Wasser im Feuchtgebiet Groß Döbbener Wald, am Bauerngraben und an den Tschuggerteichen, Wasserralle pot. Vorkommen im Döbbener Wald und an den Tschuggerteichen, Zwergtaucher potenziell an Abschnitten des Hühnerwassers und an den Tschuggerteichen vorkommend, Höckerschwan an der GWRA Klein Buckow potenzieller Brutvogel, Blessralle potenzieller Brutvogel an der GWRA Klein Buckow und an den Tschuggerteichen, Graugans annahme Brutvogel am Hühnerwasser in den Feuchtgebieten zwischen Einleitstelle und Neuteich (Hühnerwasser) sowie im Bereich der Hühnerwassermündung in die Talsperre Spremberg. (BEAK 2020)</p>	

Artengruppe: Bodenbrüter, in Brandenburg ungefährdete Arten

**Blessralle, Feldschwirl, Graugans, Höckerschwan, Reiherente, Rohrammer, Schafstelze, Schlag-
schwirl, Stockente, Waldschnepfe, Wasserralle, Zwergtaucher**

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen: keine genaue Eingrenzung der lokalen Population möglich, hilfsweise und vorsorglich wird der Bestand im Untersuchungsraum als lokale Population definiert. Da die genannten Bodenbrüter ungefährdete und damit häufige Arten in Brandenburg darstellen, wird der Erhaltungszustand mit gut bewertet.

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Das Vorhaben beinhaltet die Fortführung der Absenkung des Grundwassers und die Einleitung dessen in Oberflächengewässer. Die Maßnahme wird durch ein gewässerökologisches Monitoring begleitet. Die Fortführung der Ökowasserbereitstellung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab. Da die Bespannung der Vorfluter nach aktueller Verfahrensweise kontinuierlich weitergeführt wird, sind keine Veränderungen des Abflussverhaltens oder der Abflussdynamik zu prognostizieren. Ebenso sind vorhabenbedingte Veränderungen der Wasserstände der Standgewässer ausgeschlossen. Bzgl. der Oberflächenwasserbeschaffenheit der von den benannten bodenbrütenden Vogelarten besiedelten Gewässer ergeben sich keine vorhabenbedingten Änderungen. Im Einzugsgebiet des Koselmühlenfließes werden auch weiterhin die Orientierungswerte für Sulfat und Ammonium deutlich überschritten. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2014-2020) für das Gebiet jedoch keine primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten. Die Pflanzen- und Tierbestände im Gewässersystem des Koselmühlenfließes sind weitestgehend stabil. Die im Monitoring aufgetretenen Defizite sind primär auf die Defizite in der Gewässerstruktur (permanent) und auf mangelnde oder fehlende Wasserführung (temporäre Trockenwetterperioden oder verringerter Abschlag des Neuen Buchholzer Fließes), und sekundär auf Eisenockerausträge aus dem Laubster Fließ zurückzuführen. Gleiches gilt für das Einzugsgebiet des Tschugagrabens. Auch dort gibt es aktuell deutliche Überschreitungen der Orientierungswerte für Sulfat und Ammonium. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak (2014-2020) für den Bauerngraben / Döbberner Graben jedoch keine primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten. Die Pflanzen- und Tierbestände in diesen Gewässern sind weitestgehend stabil, sodass sich gleichfalls Auswirkungen auf den Teufelsgraben Groß Döbbern, Döbberner Hauptgraben und Tschugagraben ausschließen lassen. Die generellen Defizite am Bauerngraben / Döbberner Graben resultieren aus der fehlenden Hydrodynamik (Stillwassercharakter).

Artengruppe: Bodenbrüter, in Brandenburg ungefährdete Arten

**Blessralle, Feldschwirl, Graugans, Höckerschwan, Reiherente, Rohrammer, Schafstelze, Schlag-
schwirl, Stockente, Waldschnepfe, Wasserralle, Zwergtaucher**

Da mit der Durchführung der Maßnahme keine Veränderung von Menge und Beschaffenheit des einge-
leiteten Wassers erfolgt, sind Tötungsrisiken für Individuen und Entwicklungsformen benannten Boden-
brüter durch die Fortführung der Ökowassereinleitung auszuschließen.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbotes gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

**Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinte-
rungs- und Wanderungszeiten**

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- ☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Popu-
lation

Mit der Ökowasserbereitstellung sind keinen optischen oder akustischen Störungen im UR verbunden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Die Ökowassereinleitung gewährleistet die stetige Wasserführung in den Gewässern. Im Rahmen der
Entnahme und Einleitung des Grundwassers kommt es nicht zu Eingriffen bzw. Schädigungen der Re-
produktionshabitate bodenbrütender Vogelarten. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existieren-
den Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorha-
benzeitraum ab, sodass auch eine Beeinträchtigung der Oberflächengewässer durch Veränderungen
der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Des Weiteren kann ein Trocken-
fallen feuchter Wiesenbereiche ausgeschlossen werden. Da mit der Fortführung der Einleitung auch
keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen
des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora
und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorha-
benzeitraum davon auszugehen, dass oben benannten Reproduktionshabitate durch die Arten Bless-
ralle, Feldschwirl, Graugans, Höckerschwan, Reiherente, Rohrammer, Schafstelze, Schlagschwirl,
Stockente, Waldschnepfe, Wasserralle und Zwergtaucher auch weiterhin genutzt werden können.

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

**Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhe-
stätten“ tritt ein.** ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

6.2 Gilde Freibrüter

Artengruppe: Baum- und Gebüschbrüter (Freibrüter), in Brandenburg ungefährdete Arten	
Graureiher, Singdrossel, Sumpfrohrsänger, Teichrohrsänger	
Schutz- Gefährdungsstatus	
<input type="checkbox"/> Anhang IV FFH-RL <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL <input type="checkbox"/> Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art	
<input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland <input type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg	Einstufung des Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
Bestandsdarstellung	
<p>Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:</p> <p>Bei den oben aufgeführten Arten handelt es sich um Baum- oder Gebüschbrüter, die im UR vorkommen. Die überwiegenden Arten kommen vor. Es handelt sich um sehr häufige bzw. häufige, verbreitete, euröke Arten, die in Brandenburg stabile Bestände aufweisen.</p> <p>Die oben aufgeführten Arten sind nicht in der Roten Liste Deutschlands und der Roten Liste Brandenburgs geführt.</p>	
<p>Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <p><input type="checkbox"/> nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> potenziell vorkommend</p> <p>Alle Arten werden im 10-m-Streifen entlang der Fließe in der Habitatanalyse 2020 vermutet (BEAK 2020). Des Weiteren potenzielles Vorkommen Graureiher an der GWRA Klein Buckow sowie als Nahrungsgast am Koselmühlenfließ unterhalb der Einmündung in das Steinitzer Wasser bis Glinzig, Teichrohrsänger an der GWRA Klein Buckow sowie am Abschnitt des Hühnerwassers im Bereich des Döbener Waldes, Sumpfrohrsänger als pot. Brutvogel am Koselmühlenfließ unterhalb der Einmündung in das Steinitzer Wasser bis Glinzig sowie Tschugagraben. (BEAK 2020)</p> <p>Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen: keine genaue Eingrenzung der lokalen Population möglich, hilfsweise und vorsorglich wird der Bestand im Untersuchungsraum als lokale Population definiert. Da die genannten Freibrüter ungefährdete und damit häufige Arten in Brandenburg darstellen, wird der Erhaltungszustand mit gut bewertet.</p>	
Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG	
<p>Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG</p> <p>Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?</p>	

Artengruppe: Baum- und Gebüschbrüter (Freibrüter), in Brandenburg ungefährdete Arten
Graureiher, Singdrossel, Sumpfrohrsänger, Teichrohrsänger
☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Das Vorhaben beinhaltet die Fortführung der Absenkung des Grundwassers und die Einleitung dessen in Oberflächengewässer. Die Maßnahme wird durch ein gewässerökologisches Monitoring begleitet. Die Fortführung der Ökowasserbereitstellung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab. Da die Bespannung der Vorfluter nach aktueller Verfahrensweise kontinuierlich weitergeführt wird, sind keine Veränderungen des Abflussverhaltens oder der Abflussdynamik zu prognostizieren. Ebenso sind vorhabenbedingte Veränderungen der Wasserstände der Standgewässer ausgeschlossen. Bzgl. der Oberflächenwasserbeschaffenheit der von den benannten freibrütenden Vogelarten besiedelten Gewässer ergeben sich keine vorhabenbedingten Änderungen. Im Einzugsgebiet des Koselmühlenfließes werden auch weiterhin die Orientierungswerte für Sulfat und Ammonium deutlich überschritten. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2014-2020) für das Gebiet jedoch keine primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten. Die Pflanzen- und Tierbestände im Gewässersystem des Koselmühlenfließes sind weitestgehend stabil. Die im Monitoring aufgetretenen Defizite sind primär auf die Defizite in der Gewässerstruktur (permanent) und auf mangelnde oder fehlende Wasserführung (temporäre Trockenwetterperioden oder verringerter Abschlag des Neuen Buchholzer Fließes), und sekundär auf Eisenockerausträge aus dem Laubster Fließ zurückzuführen. Gleiches gilt für das Einzugsgebiet des Tschugagrabens. Auch dort gibt es aktuell deutliche Überschreitungen der Orientierungswerte für Sulfat und Ammonium. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2014-2020) für den Bauerngraben / Döbberner Graben jedoch keine primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten. Die Pflanzen- und Tierbestände in diesen Gewässern sind weitestgehend stabil, sodass sich gleichfalls Auswirkungen auf den Teufelsgraben Groß Döbbern, Döbberner Hauptgraben und Tschugagraben ausschließen lassen. Die generellen Defizite am Bauerngraben / Döbberner Graben resultieren aus der fehlenden Hydrodynamik (Stillwassercharakter). Da mit der Durchführung der Maßnahme keine Veränderung von Menge und Beschaffenheit des eingeleiteten Wassers erfolgt, sind Tötungsrisiken für Individuen und Entwicklungsformen benannten Freibrüter (insb. Graureiher) durch die Fortführung der Ökowassereinleitung auszuschließen.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbotes gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG
Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten
☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Mit der Ökowasserbereitstellung sind keinen optischen oder akustischen Störungen im UR verbunden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Artengruppe: Baum- und Gebüschbrüter (Freibrüter), in Brandenburg ungefährdete Arten

Graureiher, Singdrossel, Sumpfrohrsänger, Teichrohrsänger

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Die Ökowassereinleitung gewährleistet die stetige Wasserführung in den Gewässern. Im Rahmen der Entnahme und Einleitung des Grundwassers kommt es nicht zu Eingriffen bzw. Schädigungen der Reproduktionshabitate freibrütender Vogelarten. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine Beeinträchtigung der Oberflächengewässer durch Veränderungen der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Des Weiteren kann ein Trockenfallen feuchter Wiesenbereiche ausgeschlossen werden. Da mit der Fortführung der Einleitung auch keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass oben benannten (potenziellen) Reproduktionshabitate durch die Arten Graureiher, Singdrossel, Sumpfrohrsänger und Teichrohrsänger auch weiterhin genutzt werden können.

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

6.3 Gilde Höhlen- und Nischenbrüter

Artengruppe: Höhlen- und Nischenbrüter, in Brandenburg ungefährdete Arten

Gebirgsstelze, Schellente, Sumpfmeise, Zaunkönig

Schutz- Gefährdungsstatus

- ☐ Anhang IV FFH-RL
- ☐ europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL
- ☐ Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland | Einstufung des Erhaltungszustandes |
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg | <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend |

Artengruppe: Höhlen- und Nischenbrüter, in Brandenburg ungefährdete Arten

Gebirgsstelze, Schellente, Sumpfmeise, Zaunkönig

Gebirgsstelze: V - Vorwarnliste

☐ U1 ungünstig - unzureichend

☐ U2 ungünstig - schlecht

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:

Bei den oben aufgeführten Arten handelt es sich um Höhlen- oder Nischenbrüter, die im UR vorkommen. Die überwiegenden Arten kommen sehr häufig oder häufig vor. Es handelt sich um verbreitete, euryöke Arten. Die meisten der aufgeführten Arten weisen in Brandenburg stabile Bestände auf.

Die Gebirgsstelze ist in Brandenburg auf der Roten Liste in der Vorwarnliste aufgeführt.

Vorkommen im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen

☒ potenziell vorkommend

Zaunkönig: Nachweis im Monitoring Feuchtgebiete Tschuggerteiche, potenzielles Vorkommen im 10-m Streifen entlang der Fließe, **Gebirgsstelze:** potenzielles Vorkommen im 10-m Streifen entlang der Fließe, insbesondere am Koselmühlenfließ unterhalb der Einmündung des Steinitzer Wassers bis Glinzig, **Schellente:** potenzielles Vorkommen im 10-m Streifen entlang der Fließe, im Feuchtgebiet zwischen Einleitstelle und Neuteich (Hühnerwasser) sowie im Abschnitt der Hühnerwassermündung in die Talsperre Spremberg, **Sumpfmeise:** Nachweis im Monitoring Feuchtgebiete Tschuggerteiche, potenzielles Vorkommen im 10-m Streifen entlang der Fließe. (BEAK 2020).

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen: keine genaue Eingrenzung der lokalen Population möglich; hilfsweise und vorsorglich wird der Bestand im Untersuchungsraum als lokale Population definiert. Da die genannten Höhlen- und Nischenbrüter ungefährdete und damit häufige Arten in Brandenburg darstellen, wird der Erhaltungszustand mit gut bewertet.

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Das Vorhaben beinhaltet die Fortführung der Absenkung des Grundwassers und die Einleitung dessen in Oberflächengewässer. Die Maßnahme wird durch ein gewässerökologisches Monitoring begleitet. Die Fortführung der Ökowasserbereitstellung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab. Da die Bespannung der Vorfluter nach aktueller Verfahrensweise kontinuierlich weitergeführt wird, sind keine Veränderungen des Abflussverhaltens oder der Abflussdynamik zu prognostizieren. Ebenso sind vorhabenbedingte Veränderungen der Wasserstände der Standgewässer ausgeschlossen. Bzgl. der Oberflächenwasserbeschaffenheit der von den benannten freibrütenden Vogelarten besiedelten Gewässer ergeben sich keine

Artengruppe: Höhlen- und Nischenbrüter, in Brandenburg ungefährdete Arten
Gebirgsstelze, Schellente, Sumpfmeise, Zaunkönig

vorhabenbedingten Änderungen. Im Einzugsgebiet des Koselmühlenfließes werden auch weiterhin die Orientierungswerte für Sulfat und Ammonium deutlich überschritten. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2014-2020) für das Gebiet jedoch keine primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten. Die Pflanzen- und Tierbestände im Gewässersystem des Koselmühlenfließes sind weitestgehend stabil. Die im Monitoring aufgetretenen Defizite sind primär auf die Defizite in der Gewässerstruktur (permanent) und auf mangelnde oder fehlende Wasserführung (temporäre Trockenwetterperioden oder verringerter Abschlag des Neuen Buchholzer Fließes), und sekundär auf Eisenockerausträge aus dem Laubster Fließ zurückzuführen. Gleiches gilt für das Einzugsgebiet des Tschugagrabens. Auch dort gibt es aktuell deutliche Überschreitungen der Orientierungswerte für Sulfat und Ammonium. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2014-2020) für den Bauerngraben / Döbberner Graben jedoch keine primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten. Die Pflanzen- und Tierbestände in diesen Gewässern sind weitestgehend stabil, sodass sich gleichfalls Auswirkungen auf den Teufelsgraben Groß Döbbern, Döbberner Hauptgraben und Tschugagraben ausschließen lassen. Die generellen Defizite am Bauerngraben / Döbberner Graben resultieren aus der fehlenden Hydrodynamik (Stillwassercharakter). Da mit der Durchführung der Maßnahme keine Veränderung von Menge und Beschaffenheit des eingeleiteten Wassers erfolgt, sind Tötungsrisiken für Individuen und Entwicklungsformen der Brutvogelarten durch die Fortführung der Ökowassereinleitung auszuschließen.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbotes gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG
Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- ☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Mit der Ökowasserbereitstellung sind keinen optischen oder akustischen Störungen im UR verbunden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Im Rahmen der Ökowassereinleitung ist die Rodung von Gehölzen nicht vorgesehen, daher können Beeinträchtigungen der Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Höhlen- und Nischenbrütern ausgeschlossen werden. Des Weiteren gewährleistet die Ökowassereinleitung die stetige Wasserführung in den Gewässern. Im Rahmen der Entnahme und Einleitung des Grundwassers kommt es nicht zu Eingriffen bzw. Schädigungen der Reproduktionshabitate von Höhlen- und Nischenbrütern. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine Beeinträchtigung der Oberflächengewässer durch Veränderungen der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Des Weiteren kann ein Trockenfallen feuchter Wiesenbereiche ausgeschlossen werden. Da mit der Fortführung der Einleitung auch keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und

Artengruppe: Höhlen- und Nischenbrüter, in Brandenburg ungefährdete Arten

Gebirgsstelze, Schellente, Sumpfmeise, Zaunkönig

auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass oben benannten (potenziellen) Reproduktionshabitate durch die Arten Gebirgsstelze, Schellente, Sumpfmeise und Zaunkönig auch weiterhin genutzt werden können.

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

6.4 Bekassine

Bekassine (*Gallinago gallinago*)

Schutz- Gefährdungsstatus

- ☐ Anhang IV FFH-RL
 - ☐ europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL
 - ☐ Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art
- | | |
|--|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland
1 – vom Aussterben bedroht | Einstufung des Erhaltungszustandes
<input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend |
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg
2 – stark gefährdet | <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend
<input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht |

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:

Die Bekassine besiedelt offene bis halboffene Niederungslandschaften, z. B. verschiedene Moore, Feuchtwiesen, Streuwiesen und nasse Brachen, aber auch Verlandungszonen stehender Gewässer und der Rand lichter Buchenwälder, wichtig dabei sind hochanstehende Grundwasserstände, Schlammflächen und Deckung bietende Vegetation

Die Art ist ein Bodenbrüter und baut das Nest auf nassem und feuchtem Untergrund. Die Bekassine gilt als Teil- bzw.-Kurzstreckenzieher. (SÜDBECK et al. 2005)

Bekassine (*Gallinago gallinago*)

In Deutschland ist die Bekassine vor allem im gesamten Norddeutschen Tiefland verbreitet. Aber auch im nordostdeutschen Tiefland gibt es bedeutende Vorkommen (z. B. Uckermark, Unterelbe-Havel-Gebiet, Spreewald).

Vorkommen im Untersuchungsraum

☐ nachgewiesen

☒ potenziell vorkommend

Aufgrund Habitatausprägungen potenzielles Vorkommen als Brutvogel am Mittellauf des Hühnerwassers möglich.

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen: keine genaue Eingrenzung der lokalen Population aufgrund fehlender Brutnachweise möglich.

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Das Vorhaben beinhaltet die Fortführung der Absenkung des Grundwassers und die Einleitung dessen in Oberflächengewässer. Die Maßnahme wird durch ein gewässerökologisches Monitoring begleitet. Die Fortführung der Ökowasserbereitstellung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab. Vorhabenbedingte Veränderungen der Wasserstände der Standgewässer sind auszuschließen. Des Weiteren wird gewährleistet, dass sich durch die Ökowassereinleitung die Beschaffenheit der bestehenden Wasserqualität nicht verändert. Bzgl. der Oberflächenwasserbeschaffenheit der von der Bekassine besiedelten Gewässer ergeben sich keine vorhabenbedingten Änderungen. In den Einzugsgebieten des Koselmühlenfließes, Tschugagraben und Hühnerwassers werden auch weiterhin die Orientierungswerte für Sulfat und Ammonium deutlich überschritten. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2014-2020) für die Einzugsgebiete jedoch keine primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten.

Da mit der Durchführung der Maßnahme keine Veränderung von Menge und Beschaffenheit des eingeleiteten Wassers erfolgt, sind Tötungsrisiken für Individuen und Entwicklungsformen der Bekassine durch die Fortführung der Ökowassereinleitung auszuschließen.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbotes gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Bekassine (*Gallinago gallinago*)

☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Mit der Ökowasserbereitstellung sind keinen optischen oder akustischen Störungen im UR verbunden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Die Ökowassereinleitung gewährleistet die stetige Wasserführung in den Gewässern. Im Rahmen der Entnahme und Einleitung des Grundwassers kommt es nicht zu Eingriffen bzw. Schädigungen der Reproduktionshabitate der Bekassine. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine Beeinträchtigung der Oberflächengewässer durch Veränderungen der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Des Weiteren kann ein Trockenfallen feuchter Wiesenbereiche ausgeschlossen werden. Da mit der Fortführung der Einleitung auch keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass potenzielle Reproduktionshabitate am Mittellauf des Hühnerwassers sowie am Consulseesee durch die Art auch weiterhin genutzt werden können.

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

6.5 Drosselrohrsänger

Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*)

Schutz- Gefährdungsstatus

- ☐ Anhang IV FFH-RL
- ☐ europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL
- ☐ Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art

Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*)

☒ Rote Liste Deutschland

V - Vorwarnliste

☒ Rote Liste Brandenburg

V - Vorwarnliste

Einstufung des Erhaltungszustandes

☐ FV günstig/hervorragend

☐ U1 ungünstig - unzureichend

☐ U2 ungünstig - schlecht

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:

Der Drosselrohrsänger kommt in wasserständigen Röhrrichten von Stand- und Fließgewässern vor. Er ist von den Rohrsängern am stärksten an Wasser gebunden. Nahrung bieten Wirbellose und Schnecken.

Die Art ist ein Langstreckenzieher und überwintert in Teilen von Afrika.

In Deutschland ist die Art im Norddeutschen Tiefland nahezu flächendeckend verbreitet.

Vorkommen im Untersuchungsraum

☐ nachgewiesen

☒ potenziell vorkommend

Nach Habitatanalyse 2020 wird die Art an der GWRA Klein Buckow sowie im Bereich des Döbbener- und Bauerngrabens vermutet (BEAK 2020).

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen: keine genaue Eingrenzung der lokalen Population möglich

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Das Vorhaben beinhaltet die Fortführung der Absenkung des Grundwassers und die Einleitung dessen in Oberflächengewässer. Die Maßnahme wird durch ein gewässerökologisches Monitoring begleitet. Die Fortführung der Ökowasserbereitstellung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab. Vorhabenbedingte Veränderungen der Wasserstände der Standgewässer sind auszuschließen. Des Weiteren wird gewährleistet, dass sich durch die Ökowassereinleitung die Beschaffenheit der bestehenden Wasserqualität nicht verändert. Bzgl. der Oberflächenwasserbeschaffenheit der vom Drosselrohrsänger besiedelten Gewässer ergeben sich keine vorhabenbedingten Änderungen. In den Einzugsgebieten des Koselmühlenfließes, Tschugagraben und Hühnerwassers werden auch weiterhin die Orientierungswerte für Sulfat und Ammonium deutlich überschritten. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2014-2020) für die Einzugsgebiete jedoch keine primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten. Somit führt die Ökowasserbereitstellung nicht zu einer Tötung von Individuen und Entwicklungsformen des Drosselrohrsängers im UR.

Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*)

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbot gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- ☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Mit der Ökowasserbereitstellung sind keinen optischen oder akustischen Störungen im UR verbunden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Direkte Schädigungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art können ausgeschlossen werden, da sich diese lediglich in den Uferbereichen der Gewässer befinden. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine indirekte Beeinträchtigung durch die Schädigung potenzieller Nahrungshabitaten im Zusammenhang mit den Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Veränderungen der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Da mit der Fortführung der Einleitung keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten an der GWRA Klein Buckow sowie im Bereich des Döbbener- und Bauerngrabens einschließlich die damit verbundenen Nahrungshabitats durch den Drosselrohrsänger genutzt werden können.

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

6.6 Eisvogel

Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	
Schutz- Gefährdungstatus	
<input type="checkbox"/> Anhang IV FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL <input type="checkbox"/> Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art	
<input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg 3 – gefährdet	Einstufung des Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
Bestandsdarstellung	
<p>Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:</p> <p>Der Eisvogel kommt vor allem an langsam fließenden oder stehenden Gewässern vor. Wichtig ist ein reiches Nahrungsangebot sowie ausreichende Sichtweite wie auch das Vorhandensein von Sitzwarten für eine erfolgreiche Jagd.</p> <p>Als Höhlenbrüter gräbt der Eisvogel Brutröhren in steinarne Steilwände, Böschungen, Abbruchkanten, Lösswände und Wurzelteller in der Nähe, teilweise jedoch auch in größerer Entfernung zu Gewässern.</p> <p>Der Eisvogel ist in Deutschland nahezu flächig verbreitet, wobei die Verbreitungsschwerpunkte in den gewässerreichen Landschaften im Nordosten liegen. In höheren Lagen einiger Mittelgebirge fehlt die Art.</p>	
<p>Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <input type="checkbox"/> nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> potenziell vorkommend </div> <p>Der Eisvogel wurde im Monitoring Feuchtgebiete (Beak 2016-2020) als Nahrungsgast an den Tschuggerteichen dokumentiert. Gemäß Habitatanalyse 2020 (Beak 2020) potenzielles Vorkommen als Brutvogel innerhalb 10 m-Streifen entlang der Fließe, insbesondere an der Hühnerwassermündung in die Tal-sperre Spremberg, am Koselmühlenfließ, im Erlenbruch bei Domsdorf, an den Tschuggerteichen, Steinitzer Quelle und Steinitzer Wasser</p> <p>Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen: keine genaue Eingrenzung der lokalen Population aufgrund fehlender Brutnachweise möglich; hilfsweise und vorsorglich wird der Bestand im Untersuchungsraum als lokale Population definiert. Da geeignete Habitatstrukturen im UR vorhanden sind und die Art als Brutvogel nachgewiesen wurde, wird ein guter Erhaltungszustand angenommen.</p>	
Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG	
<p>Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG</p> <p>Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?</p> <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?</p> <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein </div>	

Eisvogel (*Alcedo atthis*)

- ☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Das Vorhaben beinhaltet die Fortführung der Absenkung des Grundwassers und die Einleitung dessen in Oberflächengewässer. Die Maßnahme wird durch ein gewässerökologisches Monitoring begleitet. Die Fortführung der Ökowasserbereitstellung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab. Vorhabenbedingte Veränderungen der Wasserstände der Standgewässer sind auszuschließen. Des Weiteren wird gewährleistet, dass sich durch die Ökowassereinleitung die Beschaffenheit der bestehenden Wasserqualität nicht verändert. Bzgl. der Oberflächenwasserbeschaffenheit der vom Eisvogel besiedelten Gewässer ergeben sich keine vorhabenbedingten Änderungen. In den Einzugsgebieten des Koselmühlenfließes, Tschugagraben und Hühnerwassers werden auch weiterhin die Orientierungswerte für Sulfat und Ammonium deutlich überschritten. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2016-2020) für die Einzugsgebiete jedoch keine primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten. Somit führt die Ökowasserbereitstellung nicht zu einer Tötung von Individuen und Entwicklungsformen des Eisvogels im UR.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbot gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG**Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten**

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- ☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Mit der Ökowasserbereitstellung sind keinen optischen oder akustischen Störungen im UR verbunden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Im Rahmen des geplanten Vorhabens sind keine Eingriffe in Uferbereiche, Abbruchkanten oder Steilhänge geplant. Somit kann eine direkte Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Eisvogels ausgeschlossen werden. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine indirekte Beeinträchtigung durch die Schädigung potenzieller Nahrungshabitaten im Zusammenhang mit den Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Veränderungen der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Da mit der Fortführung der Einleitung keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten im 10 m-Streifen entlang der Fließe und insbesondere an der Hühnerwassermündung in die Talsperre Spremberg, am Koselmühlenfließ, im Erlenbruch bei Domsdorf, sowie an den Tschuggerteichen, an der Steinitzer Quelle sowie am Steinitzer

Eisvogel (*Alcedo atthis*)

Wasser einschließlich der damit verbundenen Nahrungshabitate durch den Eisvogel genutzt werden können.

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

6.7 Fischadler

Fischadler (*Alcedo atthis*)

Schutz- Gefährdungsstatus

- ☐ Anhang IV FFH-RL
- ☒ europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL
- ☐ Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland
<input type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg | Einstufung des Erhaltungszustandes
<input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend
<input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend
<input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht |
|--|--|

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:

Der Fischadler besiedelt vor allem waldreiche Seengebiete und Flusslandschaften. Exponierte Nestunterlagen und nahrungsreiche Gewässer sind zur Besiedlung der Art von Bedeutung. Dabei finden sich die Brutplätze der Art auf hohen Kiefern am Waldrand oder im lichten Baumbestand. Des Weiteren werden Gittermasten von Hochspannungsleitungen und künstliche Nisthilfen auf entsprechenden Masten angenommen. Der Neststandort befindet sich im räumlichen Zusammenhang zu Gewässern.

Schwerpunkte der Verbreitung des Fischadlers in Deutschland ist das nordostdeutsche Tiefland mit den Seen- und Flusslandschaften. Höchste Brutdichten werden z. B. im südöstlichen Brandenburg erreicht. (SÜDBECK et al. 2005)

Vorkommen im Untersuchungsraum

- ☐ nachgewiesen
- ☒ potenziell vorkommend

Fischadler (*Alcedo atthis*)

Konkrete Nachweise des Fischadlers durch Ergebnisse der Monitorings nicht vorliegend, gemäß Habitatanalyse (BEAK 2020) potenzieller Brutvogel am Hühnerwasser im Bereich der GWRA Klein Buckow

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population hilfsweise und vorsorglich wird der Bestand im Untersuchungsraum als lokale Population definiert; der UR bietet vor allem im Bereich der GWRA Klein Buckow geeignete Bruthabitate, da jedoch keine Nachweise im Rahmen der Monitorings bekannt sind ist eine genaue Eingrenzung der lokalen Population nicht möglich.

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG
Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Das Vorhaben beinhaltet die Fortführung der Absenkung des Grundwassers und die Einleitung dessen in Oberflächengewässer. Die Maßnahme wird durch ein gewässerökologisches Monitoring begleitet. Die Fortführung der Ökowasserbereitstellung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab. Vorhabenbedingte Veränderungen der Wasserstände der Standgewässer sind auszuschließen. Des Weiteren wird gewährleistet, dass sich durch die Ökowassereinleitung die Beschaffenheit der bestehenden Wasserqualität nicht verändert. Bzgl. der Oberflächenwasserbeschaffenheit der vom Fischadler als Nahrungshabitat genutzten Oberflächengewässer ergeben sich somit keine vorhabenbedingten Änderungen. In den Einzugsgebieten des Koselmühlenfließes, Tschugagraben und Hühnerwassers werden auch weiterhin die Orientierungswerte für Sulfat und Ammonium deutlich überschritten. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2014-2020) für die Einzugsgebiete jedoch keine primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten. Da keine vorhabenbedingten Änderungen der Beschaffenheit der Oberflächengewässer erfolgen, ist ein Tötungsrisiko für Individuen und Entwicklungsformen des Fischadlers im UR durch die Ökowasserbereitstellung nicht ableitbar.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbotes gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Mit der Ökowasserbereitstellung sind keinen optischen oder akustischen Störungen im UR verbunden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Fischadler (*Alcedo atthis*)

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Direkte Schädigungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten können ausgeschlossen werden, da sich diese außerhalb der Gewässer befinden. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine indirekte Beeinträchtigung durch die Schädigung potenzieller Nahrungshabitaten im Zusammenhang mit den Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Veränderungen der Wasserhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Da mit der Fortführung der Einleitung keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten am Hühnerwasser im Bereich der GWRA Klein Buckow einschließlich der im gesamten UR vorhandenen geeigneten Nahrungshabitats durch den Fischadler genutzt werden können.

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})
☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

6.8 Flussregenpfeifer

Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)

Schutz- Gefährdungsstatus

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Anhang IV FFH-RL
<input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL
<input type="checkbox"/> Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art | |
| <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland
<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg
1 – vom Aussterben bedroht | Einstufung des Erhaltungszustandes
<input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend
<input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend
<input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht |

Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)
Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:

Primäre Lebensräume des Flussregenpfeifers stellen Schotter-, Kies-, Sand- und trockene Schlammufer von Flüssen und großen Seen dar. Aufgrund des Rückgangs ebensolcher Habitats nutzt die Art Abgrabungen und andere künstlich entstandene vegetationsarme Flächen mit kiesig-sandigem Substrat als sekundäre Lebensräume.

Die Art gehört zur Gilde der Bodenbrüter und baut das Nest an Rohbodenstandorten meist in Gewässernähe, zum Teil werden auch Pfützen oder temporäre Gewässer genutzt. Die Brutzeit der Art erstreckt sich von Anfang April bis Ende August. (SÜDBECK et al 2005)

Vorkommen im Untersuchungsraum

☐ nachgewiesen

☒ potenziell vorkommend

Für den Flussregenpfeifer fehlen konkrete Nachweise in den Monitorings, aufgrund der Verbreitung der Art, kann das Vorkommen jedoch im Bereich Biberstau am Hühnerwasser nicht ausgeschlossen werden.

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population hilfsweise und vorsorglich wird der Bestand im Untersuchungsraum als lokale Population definiert; da es geeignete Habitatstrukturen im Gebiet gibt, jedoch keine Nachweise der Art vorliegen wird der Erhaltungszustand der lokalen Population des Flussregenpfeifers mit mäßig bewertet.

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG
Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Das Vorhaben beinhaltet die Fortführung der Absenkung des Grundwassers und die Einleitung dessen in Oberflächengewässer. Die Maßnahme wird durch ein gewässerökologisches Monitoring begleitet. Die Fortführung der Ökowasserbereitstellung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab. Vorhabenbedingte Veränderungen der Wasserstände der Standgewässer sind auszuschließen. Des Weiteren wird gewährleistet, dass sich durch die Ökowassereinleitung die Beschaffenheit der bestehenden Wasserqualität nicht verändert. Bzgl. der Oberflächenwasserbeschaffenheit der vom Flussregenpfeifer besiedelten Gewässer ergeben sich somit keine vorhabenbedingten Änderungen. In den Einzugsgebieten des Koselmühlenfließes, Tschugagraben und Hühnerwassers werden auch weiterhin die Orientierungswerte für Sulfat und Ammonium deutlich überschritten. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2014-2020) für die Einzugsgebiete jedoch keine primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten. Da keine vorhabenbedingten Änderungen der Beschaffenheit der Oberflächengewässer erfolgen, ist ein Tötungsrisiko für Individuen und Entwicklungsformen des Flussregenpfeifers im UR durch die Ökowasserbereitstellung nicht ableitbar.

Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbot gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG
Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- ☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Mit der Ökowasserbereitstellung sind keinen optischen oder akustischen Störungen im UR verbunden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Direkte Schädigungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten können ausgeschlossen werden, da sich diese außerhalb der Gewässer in deren Uferbereichen befinden. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine indirekte Beeinträchtigung durch die Schädigung potenzieller Nahrungshabitaten im Zusammenhang mit den Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Veränderungen der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Da mit der Fortführung der Einleitung keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich des Biberstaus am Hühnerwasser einschließlich die damit verbundenen Nahrungshabitate durch den Flussregenpfeifer genutzt werden können. Im Rahmen des gewässerökologischen Monitorings wird die Artzusammensetzung kontrolliert, sofern Änderungen festzustellen sind, werden entsprechende Maßnahmen vorgenommen.

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände
Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

6.9 Karmingimpel

Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*)

Schutz- Gefährdungstatus

- ☐ Anhang IV FFH-RL
☐ europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL
☐ Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art

- ☐ Rote Liste Deutschland
☒ Rote Liste Brandenburg
 3 - gefährdet

Einstufung des Erhaltungszustandes

- ☐ FV günstig/hervorragend
☐ U1 ungünstig - unzureichend
☐ U2 ungünstig - schlecht

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:

Der Karmingimpel kommt in halboffenen Landschaften oder lichten Baumbeständen mit reichhaltigen Sträuchern und Krautschicht vor. Des Weiteren bieten lichte Au- und Bruchwälder, Flusstäler und Verlandungszonen von Seen mit hohem Anteil an Büschen Habitate für die Art. Zudem sind Hochstauden und Röhrichte, Waldränder wie auch Zwergstrauchheiden und Hecken in Feuchtgebieten Bestandteile der Habitate des Karmingimpels. (SÜDBECK et al. 2005)

Als Freibrüter baut die Art das Nest in dichtem Buschwerk oder Schilf. Die Art gilt als Langstreckenzieher. Die Vorkommen in Deutschland liegen am Westrand des Brutareals. Eindeutiger Verbreitungsschwerpunkt ist Nordostdeutschland. Kleinere Vorkommen (Schwerpunkte) liegen unter anderem in den Kammagen des Erzgebirges. Darüber hinaus gibt es nur sehr zerstreute punktuelle Einzelvorkommen in Mittelgebirgen und Flusstälern.

Vorkommen im Untersuchungsraum

- ☐ nachgewiesen ☒ potenziell vorkommend

Auch wenn der Karmingimpel eine extrem seltene Art in Brandenburg darstellt, ist ein Vorkommen aufgrund der Verbreitung der Art und der Habitatausprägungen im Wirkraum nicht auszuschließen.

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population hilfsweise und vorsorglich wird der Bestand im Untersuchungsraum als lokale Population definiert; es sind geeignete Habitate im Gebiet vorhanden, jedoch wurde die Art nicht nachgewiesen. Daher wird der Erhaltungszustand der lokalen Population für den Karmingimpel mit mäßig bewertet.

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

- ☐ ja ☒ nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

- ☐ ja ☒ nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*)

Durch die Ökowasserbereitstellung kommt es nicht zu einer signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos für den Karmingimpel, da sich der Eingriff auf die Absenkung des Grundwassers, wie auch die Einleitung dessen in die Oberflächengewässer und dementsprechend auf den Wasserhaushalt im Gebiet beschränkt. Vorhabenbedingte Veränderungen der Wasserstände der Oberflächengewässer sind auszuschließen. Des Weiteren wird gewährleistet, dass sich durch die Ökowassereinleitung die Beschaffenheit der bestehenden Wasserqualität nicht verändert. Somit führt die Ökowasserbereitstellung zu keiner Tötung von Individuen und Entwicklungsformen des Karmingimpel im UR.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbot gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- ☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Mit der Ökowasserbereitstellung sind keinen optischen oder akustischen Störungen im UR verbunden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Direkte Schädigungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten können ausgeschlossen werden, da sich diese außerhalb der Gewässer befinden. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine indirekte Beeinträchtigung durch die Schädigung potenzieller Nahrungshabitaten im Zusammenhang mit den Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Veränderungen der Wasserhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Da mit der Fortführung der Einleitung keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten einschließlich die damit verbundenen Nahrungshabitats durch des Karmingimpels genutzt werden können.

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)

Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*)

☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

6.10 Kiebitz

Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Schutz- Gefährdungsstatus

- ☐ Anhang IV FFH-RL
☐ europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL
☐ Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art

☒ Rote Liste Deutschland

stark gefährdet - 2

☒ Rote Liste Brandenburg

stark gefährdet - 2

Einstufung des Erhaltungszustandes

☐ FV günstig/hervorragend

☐ U1 ungünstig - unzureichend

☐ U2 ungünstig - schlecht

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:

Der Kiebitz kommt in weitgehend offenen Landschaften vor, wobei die Art nasse bis trockene Wiesen/ Weiden, Äcker, Hochmoore und Heideflächen besiedelt. Des Weiteren kann der Kiebitz auch auf Schotter- und Ruderalflächen brüten. Entscheidend für das Vorkommen sind gehölzarme, offene Flächen mit lückiger bzw. kurzer Vegetation bzw. grundwassernahe Böden. Als Bodenbrüter ist insbesondere für die Jungenaufzucht eine geringe Vegetationsdecke und -dicke erforderlich. Die Art ist ein Kurzstreckenzieher. (SÜDBECK et al. 2005)

Die Art ist in Deutschland teils flächig verbreitet, in Brandenburg kommt die Art verbreitet vor.

Vorkommen im Untersuchungsraum

☐ nachgewiesen

☒ potenziell vorkommend

Der Kiebitz kommt als potenzieller Brutvogel gemäß der Habitatanalyse 2020 im 10 m-Streifen entlang der Fließe vor. Weitere potenzielle Vorkommensgebiete im Wirkraum sind Tschugagraben und die Radensdorfer Wiesen. (BEAK 2020)

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen: eine genaue Eingrenzung der lokalen Population ist aufgrund fehlender Brutnachweise im UG nicht möglich.

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Das Vorhaben beinhaltet die Fortführung der Absenkung des Grundwassers und die Einleitung dessen in Oberflächengewässer. Die Maßnahme wird durch ein gewässerökologisches Monitoring begleitet. Die Fortführung der Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab. Vorhabenbedingte Veränderungen der Wasserstände der Standgewässer sind auszuschließen. Des Weiteren wird gewährleistet, dass sich durch die Ökowassereinleitung die Beschaffenheit der bestehenden Wasserqualität nicht verändert. Bzgl. der Oberflächenwasserbeschaffenheit der vom Kiebitz potenziell besiedelten Ufer und Wiesenbereiche ergeben sich somit keine vorhabenbedingten Änderungen. In den Einzugsgebieten des Koselmühlenfließes, Tschugagraben und Hühnerwassers werden auch weiterhin die Orientierungswerte für Sulfat und Ammonium deutlich überschritten. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2014-2020) für die Einzugsgebiete jedoch keine primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten. Da keine vorhabenbedingten Änderungen der Beschaffenheit der Oberflächengewässer erfolgen, ist ein Tötungsrisiko für Individuen und Entwicklungsformen des Kiebitzes im UR durch die Ökowassereinleitung nicht ableitbar.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbot gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Mit der Ökowassereinleitung sind keinen optischen oder akustischen Störungen im UR verbunden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Die Ökowassereinleitung gewährleistet die stetige Wasserführung in den Gewässern. Im Rahmen der Entnahme und Einleitung des Grundwassers kommt es nicht zu Eingriffen bzw. Schädigungen von pot. Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Kiebitzes. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine Beeinträchtigung der Oberflächengewässer durch Veränderungen der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Des Weiteren kann ein Trockenfallen feuchter Wiesenbereiche ausgeschlossen werden. Da mit der Fortführung der Einleitung auch keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich des 10-m-Streifens entlang der Fließe sowie im Bereich Tschugagraben und Radensdorfer Wiesen einschließlich der angrenzenden geeigneten Nahrungshabitate durch den Kiebitz genutzt werden können.

Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})
☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

6.11 Knäkente

Knäkente (*Anas querquedula*)

Schutz- Gefährdungsstatus

- ☐ Anhang IV FFH-RL
☐ europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL
☐ Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art

- ☒ Rote Liste Deutschland
 2 – stark gefährdet
☒ Rote Liste Brandenburg
 3- gefährdet

Einstufung des Erhaltungszustandes

- ☐ FV günstig/hervorragend
☐ U1 ungünstig - unzureichend
☐ U2 ungünstig - schlecht

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:

Die Knäkente besiedelt eutrophe, flache Gewässer mit ausgeprägtem Verlandungsgürtel in offenen Niederungslandschaften wie z. B. Flachseen, Altarme, und temporäre Gewässer, aber auch anthropogen geschaffene Fisch- und Klärteiche sowie Spülflächen. Im Feuchtgrünland kommt die Art an Gräben sowie im Bereich von Überschwemmungswiesen, teils auch in Mooren vor.

Als Bodenbrüter baut die Art ihr Nest auf trockenem Untergrund, dabei ist es in Ufer- bzw. Wiesenvegetation versteckt. Die Knäkente ist ein Langstreckenzieher. (SÜDBECK et al. 2005)

In Deutschland ist die Art vor allem im Norddeutschen Tiefland verbreitet. Vorkommensschwerpunkte liegen in den Fluss- und Küstenmarschen an der Nordsee unter anderem in Nordost-Brandenburg (Dichtezentrum Odertal). Außerhalb des Norddeutschen Tieflands kommt die Knäkente als Brutvogel nur sehr zerstreut und in geringer Zahl vor.

Vorkommen im Untersuchungsraum

- ☐ nachgewiesen ☒ potenziell vorkommend

Knäkente (*Anas querquedula*)

Für die Knäkente liegen keine konkreten Nachweise vor, jedoch bieten Verbreitungskarten Hinweise auf das Vorkommen der Art im Wirkraum. (BfN 2019)

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen: keine genaue Eingrenzung der lokalen Population aufgrund fehlender Brutnachweise im UG möglich.

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Das Vorhaben beinhaltet die Fortführung der Absenkung des Grundwassers und die Einleitung dessen in Oberflächengewässer. Die Maßnahme wird durch ein gewässerökologisches Monitoring begleitet. Die Fortführung der Ökowasserbereitstellung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab. Vorhabenbedingte Veränderungen der Wasserstände der Standgewässer sind auszuschließen. Des Weiteren wird gewährleistet, dass sich durch die Ökowassereinleitung die Beschaffenheit der bestehenden Wasserqualität nicht verändert. Bzgl. der Oberflächenwasserbeschaffenheit der von der Knäkente besiedelten Gewässer ergeben sich keine vorhabenbedingten Änderungen. In den Einzugsgebieten des Koselmühlenfließes, Tschugagraben und Hühnerwassers werden auch weiterhin die Orientierungswerte für Sulfat und Ammonium deutlich überschritten. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2014-2020) für die Einzugsgebiete jedoch keine primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten. Somit führt die Ökowasserbereitstellung nicht zu einer Tötung von Individuen und Entwicklungsformen der Knäkente im UR.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbotes gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Mit der Ökowasserbereitstellung sind keinen optischen oder akustischen Störungen im UR verbunden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Knäkente (*Anas querquedula*)

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Die Ökowassereinleitung gewährleistet die stetige Wasserführung in den Gewässern. Im Rahmen der Entnahme und Einleitung des Grundwassers kommt es nicht zu Eingriffen bzw. Schädigungen von pot. Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Knäkente. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine Beeinträchtigung der Oberflächengewässer durch Veränderungen der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Des Weiteren kann ein Trockenfallen feuchter Wiesenbereiche ausgeschlossen werden. Da mit der Fortführung der Einleitung auch keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten einschließlich der damit verbundenen Nahrungshabitate durch die Art genutzt werden können.

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})
☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

6.12 Kranich

Kranich (*Grus grus*)

Schutz- Gefährdungstatus

- ☐ Anhang IV FFH-RL
☒ europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL
☐ Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art

- ☐ Rote Liste Deutschland
☐ Rote Liste Brandenburg

Einstufung des Erhaltungszustandes

- ☐ FV günstig/hervorragend
☐ U1 ungünstig - unzureichend
☐ U2 ungünstig - schlecht

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:

Kranich (*Grus grus*)

Der Kranich ist ein Kurz- und Mittelstreckenzieher. In Deutschland nimmt der Anteil an Standvögeln kontinuierlich zu. Der Heimzug erfolgt zwischen Anfang und Mitte Februar bis Mitte März. Durchzügler der skandinavischen Population sind noch bis in den März, gelegentlich auch noch im April zu beobachten. (SÜDBECK et al. 2005) Schätzungen zufolge ziehen im Herbst 120.000 bis 150.000 Kraniche durch Brandenburg. Dabei handelt es sich um den Großteil der nach Spanien ziehenden nordosteuropäischen Brutpopulation und einen kleinen Teil der skandinavischen Population. Beobachtungen zufolge nimmt sowohl die Gesamtzahl als auch die Zahl der Rastplätze in Brandenburg zu. Es kommen vor allem kleinere und zeitweilige Rastplätze dazu. (LFU 2017)

Vorkommen im Untersuchungsraum

☐ nachgewiesen

☒ potenziell vorkommend

Gemäß der Habitatanalyse 2020 wird die Art als potenzieller Brutvogel im 10 m-Streifen entlang der Fließe angenommen. Des Weiteren sind die Feuchtgebiete zwischen Einleitstelle und Neuteich (Hühnerwasser) sowie im Döbbener Wald und an der Mündung ins Steinitzer Wasser im Bereich des Koselmühlenfließ als potenzielle Bruthabitate beschrieben. Darüber hinaus befinden sich potenzielle Bruthabitate an der Hühnerwassermündung in die Talsperre Spremberg und im Erlenbruch in Domsdorf (BEAK 2020)

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen: keine genaue Eingrenzung der lokalen Population möglich; hilfsweise und vorsorglich wird der Bestand im Untersuchungsraum als lokale Population definiert. Da geeignete Habitatstrukturen im UR vorhanden sind und die Art in Teilbereichen des UR mehrfach als Brutvogel bzw. als Nahrungsgast nachgewiesen wurde ist der Erhaltungszustand im UR mit gut zu bewerten.

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Das Vorhaben beinhaltet die Fortführung der Absenkung des Grundwassers und die Einleitung dessen in Oberflächengewässer. Die Maßnahme wird durch ein gewässerökologisches Monitoring begleitet. Die Fortführung der Ökowasserbereitstellung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab. Vorhabenbedingte Veränderungen der Wasserstände der Standgewässer sind auszuschließen. Des Weiteren wird gewährleistet, dass sich durch die Ökowassereinleitung die Beschaffenheit der bestehenden Wasserqualität nicht verändert. Bzgl. der Oberflächenwasserbeschaffenheit der vom Kranich besiedelten Gewässer ergeben sich somit keine vorhabenbedingten Änderungen. In den Einzugsgebieten des Koselmühlenfließes, Tschugagraben und Hühnerwassers werden auch weiterhin die Orientierungswerte für Sulfat und Ammonium deutlich überschritten. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2014-2020) für die Einzugsgebiete jedoch keine

Kranich (*Grus grus*)

primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten. Da keine vorhabenbedingten Änderungen der Beschaffenheit der Oberflächengewässer erfolgen, ist ein Tötungsrisiko für Individuen und Entwicklungsformen des Kranichs im UR durch die Ökowasserbereitstellung nicht ableitbar.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbot gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- ☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Mit der Ökowasserbereitstellung sind keinen optischen oder akustischen Störungen im UR verbunden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Direkte Schädigungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten können ausgeschlossen werden, da sich diese außerhalb der Gewässer befinden. Die Ökowassereinleitung gewährleistet die stetige Wasserführung in den Gewässern. Im Rahmen der Entnahme und Einleitung des Grundwassers kommt es nicht zu Eingriffen bzw. Schädigungen von pot. Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Kranichs. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine Beeinträchtigung der Oberflächengewässer durch Veränderungen der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Des Weiteren kann ein Trockenfallen feuchter Wiesenbereiche ausgeschlossen werden. Da mit der Fortführung der Einleitung auch keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass potenzielle und nachgewiesene Fortpflanzungs- und Ruhestätten einschließlich der damit verbundenen Nahrungshabitate durch die Art genutzt werden können. Hierunter zählen das Feuchtgebiet zwischen Einleitstelle und Neuteich (Hühnerwasser), die Feuchtgebiete im Döbbener Wald und an der Mündung ins Steinitzer Wasser im Bereich des Koselmühlenfließ, die Einmündung des Hühnerwassers in die Talsperre Spremberg und der Erlenbruch in Domsdorf.

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Kranich (*Grus grus*)

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

6.13 Krickente

Krickente (*Anas crecca*)

Schutz- Gefährdungsstatus

- ☐ Anhang IV FFH-RL
- ☐ europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL
- ☐ Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art
- | | |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland
3 - gefährdet

<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg
1- Akut vom Aussterben bedroht | Einstufung des Erhaltungszustandes
<input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend
<input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend
<input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht |
|---|--|

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:

Die Krickente brütet an flachen Stillgewässern und Gräben, welche teils dichte Ufer- und Verlandungsvegetation aufweisen wie z. B. Moorgewässer, Wiedervernässungsflächen, Torfstiche, Flachseen, Teiche, Altwässer, Grünlandüberstauungen etc. Das Nest wird in dichter Ufervegetation, wie in Röhrichten, Seggenrieden oder unter Büschen gebaut. Die Nahrung der Art setzt sich, je nach Jahreszeit sowohl aus tierischen als auch aus pflanzlichen Bestandteilen zusammen. Bevorzugt werden kleine bis sehr kleine Wirbellose.

Die Krickente kommt als Brutvogel vor allem im nordostdeutschen Tiefland vor, dabei liegen die Schwerpunkte im Nordwesten, aber auch in Nordostdeutschland, wenn auch in geringeren Dichten.

Vorkommen im Untersuchungsraum

- ☐ nachgewiesen ☒ potenziell vorkommend

Gemäß Habitatanalyse 2020 wird die Art auch als potenzieller Brutvogel im 10 m-Streifen entlang der Fließes sowie in dem Feuchtgebiet zwischen Einleitstelle und Neuteich (Hühnerwasser) und im Feuchtgebiet im Döbbener Wald genannt. (BEAK 2020)

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen: eine genaue Eingrenzung der lokalen Population ist aufgrund fehlender Brutnachweise im UG nicht möglich.

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Krickente (*Anas crecca*)

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Das Vorhaben beinhaltet die Fortführung der Absenkung des Grundwassers und die Einleitung dessen in Oberflächengewässer. Die Maßnahme wird durch ein gewässerökologisches Monitoring begleitet. Die Fortführung der Ökowasserbereitstellung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab. Vorhabenbedingte Veränderungen der Wasserstände der Standgewässer sind auszuschließen. Des Weiteren wird gewährleistet, dass sich durch die Ökowassereinleitung die Beschaffenheit der bestehenden Wasserqualität nicht verändert. Bzgl. der Oberflächenwasserbeschaffenheit der von der Krickente besiedelten Gewässer ergeben sich keine vorhabenbedingten Änderungen. In den Einzugsgebieten des Koselmühlenfließes, Tschugagraben und Hühnerwassers werden auch weiterhin die Orientierungswerte für Sulfat und Ammonium deutlich überschritten. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2014-2020) für die Einzugsgebiete jedoch keine primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten. Somit führt die Ökowasserbereitstellung nicht zu einer Tötung von Individuen und Entwicklungsformen der Krickente im UR.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbot gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Mit der Ökowasserbereitstellung sind keinen optischen oder akustischen Störungen im UR verbunden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Die Ökowassereinleitung gewährleistet die stetige Wasserführung in den Gewässern. Im Rahmen der Entnahme und Einleitung des Grundwassers kommt es nicht zu Eingriffen bzw. Schädigungen von pot. Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Krickente. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine Beeinträchtigung der Oberflächengewässer durch Veränderungen der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Des Weiteren kann ein Trockenfallen feuchter Wiesenbereiche ausgeschlossen werden. Da mit der Fortführung der Einleitung auch keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora

Krickente (*Anas crecca*)

und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich des 10-m-Streifen entlang der Fließe, im Feuchtgebiet zwischen Einleitstelle und Neuteich (Hühnerwasser) sowie im Feuchtgebiet im Döbbener Wald einschließlich geeigneter Nahrungshabitate durch die Art genutzt werden können.

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

6.14 Löffelente

Löffelente (*Anas clypeata*)

Schutz- Gefährdungsstatus

- ☐ Anhang IV FFH-RL
- ☐ europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL
- ☐ Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art
- ☒ Rote Liste Deutschland
3 - gefährdet
- ☒ Rote Liste Brandenburg
2- stark gefährdet
- Einstufung des Erhaltungszustandes
 - ☐ FV günstig/hervorragend
 - ☐ U1 ungünstig - unzureichend
 - ☐ U2 ungünstig - schlecht

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:

Die Löffelente besiedelt eutrophe, flache Gewässer mit ausgeprägtem Verlandungsgürtel in offenen Niederungslandschaften. Diese sind z. B. Flachseen, Altarme und temporäre Gewässer. Des Weiteren werden Sumpfgebiete mit kleinen offenen Wasserstellen, jedoch auch anthropogen geschaffene Fisch- und Klärteiche sowie Spülflächen besiedelt. In Feuchtgrünländern kommt die Art an Gräben sowie in Überschwemmungsbereichen oder wiedervernässten Hochmooren vor. Die Löffelente ist tag- und nachtaktiv, wobei sie vor allem nachts auf Nahrungssuche geht. Die Art ist ein Langstreckenzieher. (SÜDBECK et al. 2005)

Löffelente (*Anas clypeata*)

Die Art brütet in Deutschland hauptsächlich im Norddeutschen Tiefland mit Schwerpunkt im Nordwestdeutschen Tiefland. Am dichtesten besiedelt sind die küstennahen Gebiete der Nordsee. Im übrigen Deutschland kommt die Löffelente nur sehr zerstreut und in geringer Zahl vor.

Vorkommen im Untersuchungsraum

☐ nachgewiesen

☒ potenziell vorkommend

Aufgrund der Habitatausstattung sowie gemäß Angaben in Verbreitungskarten (LFU 2019), Vorkommen der Art im Gebiet möglich.

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen: eine genaue Eingrenzung der lokalen Population ist aufgrund fehlender Brutnachweise im UG nicht möglich.

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Das Vorhaben beinhaltet die Fortführung der Absenkung des Grundwassers und die Einleitung dessen in Oberflächengewässer. Die Maßnahme wird durch ein gewässerökologisches Monitoring begleitet. Die Fortführung der Ökowasserbereitstellung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab. Vorhabenbedingte Veränderungen der Wasserstände der Standgewässer sind auszuschließen. Des Weiteren wird gewährleistet, dass sich durch die Ökowassereinleitung die Beschaffenheit der bestehenden Wasserqualität nicht verändert. Bzgl. der Oberflächenwasserbeschaffenheit der von der Löffelente besiedelten Gewässer ergeben sich keine vorhabenbedingten Änderungen. In den Einzugsgebieten des Koselmühlenfließes, Tschugagraben und Hühnerwassers werden auch weiterhin die Orientierungswerte für Sulfat und Ammonium deutlich überschritten. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2014-2020) für die Einzugsgebiete jedoch keine primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten. Somit führt die Ökowasserbereitstellung nicht zu einer Tötung von Individuen und Entwicklungsformen der Löffelente im UR.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbotes gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Löffelente (*Anas clypeata*)

Mit der Ökowasserbereitstellung sind keinen optischen oder akustischen Störungen im UR verbunden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Die Ökowassereinleitung gewährleistet die stetige Wasserführung in den Gewässern. Im Rahmen der Entnahme und Einleitung des Grundwassers kommt es nicht zu Eingriffen bzw. Schädigungen von pot. Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Löffelente. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine Beeinträchtigung der Oberflächengewässer durch Veränderungen der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Des Weiteren kann ein Trockenfallen feuchter Wiesenbereiche ausgeschlossen werden. Da mit der Fortführung der Einleitung auch keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten einschließlich der damit verbundenen Nahrungshabitate durch die Art genutzt werden können.

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

6.15 Rohrdommel

Rohrdommel (*Botaurus stellaris*)

Schutz- Gefährdungsstatus

- ☐ Anhang IV FFH-RL
- ☒ europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL
- ☐ Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art

☒ Rote Liste Deutschland
2 – stark gefährdet

Einstufung des Erhaltungszustandes
☐ FV günstig/hervorragend

Rohrdommel (*Botaurus stellaris*)

☒ Rote Liste Brandenburg
3 - gefährdet

☐ U1 ungünstig - unzureichend
☐ U2 ungünstig - schlecht

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:

Die Rohrdommel benötigt ausgedehnte, störungsarme Bereiche stehender Gewässer, die wasserdurchflutete und strukturierte Röhrichte sowie Flachwasserzone aufweisen. Flussufer und Niedermoore werden seltener besiedelt. Sofern Fisch- und Klärteiche bzw. Spülfächen geeignete Strukturierung aufweisen, können auch diese, geeignete Habitate darstellen. Nahrung sucht die Rohrdommel auch in trockenen Bereichen. Als Bodenbrüter baut die Art ihr Nest im Röhricht. Die Rohrdommel gilt als Teilzieher mit Tendenz zum Kurzstreckenzug. (SÜDBECK et al. 2005)

In Deutschland kommt sie hauptsächlich im nordostdeutschen Tiefland und in Schleswig-Holstein vor. Verbreitungsschwerpunkte sind unter anderem die sächsische Oberlausitz sowie das mittlere und südliche Sachsen-Anhalt.

Vorkommen im Untersuchungsraum

☐ nachgewiesen

☒ potenziell vorkommend

Gemäß Verbreitungskarten (LFU 2019) Vorkommen der Art im Gebiet möglich.

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population hilfsweise und vorsorglich wird der Bestand im Untersuchungsraum als lokale Population definiert; da die Art gemäß ihrer Verbreitung im UR vorkommen könnte, Nachweise jedoch im Rahmen der Monitorings jedoch nicht erfolgten ist eine genaue Eingrenzung der lokalen Population aufgrund der fehlenden Nachweise im UG nicht möglich.

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Das Vorhaben beinhaltet die Fortführung der Absenkung des Grundwassers und die Einleitung dessen in Oberflächengewässer. Die Maßnahme wird durch ein gewässerökologisches Monitoring begleitet. Die Fortführung der Ökowasserbereitstellung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab. Vorhabenbedingte Veränderungen der Wasserstände der Standgewässer sind auszuschließen. Des Weiteren wird gewährleistet, dass sich durch die Ökowassereinleitung die Beschaffenheit der bestehenden Wasserqualität nicht verändert. Bzgl. der Oberflächenwasserbeschaffenheit der von der Rohrdommel besiedelten Gewässer ergeben sich keine vorhabenbedingten Änderungen. In den Einzugsgebieten des Koselmühlenfließes, Tschugagraben und Hühnerwassers werden auch weiterhin die Orientierungswerte für Sulfat

Rohrdommel (*Botaurus stellaris*)

und Ammonium deutlich überschritten. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2014-2020) für die Einzugsgebiete jedoch keine primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten. Somit führt die Ökowasserbereitstellung nicht zu einer Tötung von Individuen und Entwicklungsformen der Rohrdommel im UR.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbotes gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- ☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Mit der Ökowasserbereitstellung sind keinen optischen oder akustischen Störungen im UR verbunden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Die Ökowassereinleitung gewährleistet die stetige Wasserführung in den Gewässern. Im Rahmen der Entnahme und Einleitung des Grundwassers kommt es nicht zu Eingriffen bzw. Schädigungen von pot. Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Rohrdommel. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine Beeinträchtigung der Oberflächengewässer durch Veränderungen der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Des Weiteren kann ein Trockenfallen feuchter Wiesenbereiche ausgeschlossen werden. Da mit der Fortführung der Einleitung auch keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass Fortpflanzungs- und Ruhestätten einschließlich die damit verbundenen Nahrungshabitate durch die Art genutzt werden können.

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

6.16 Rohrschwirl

Rohrschwirl (<i>Locustella luscinioides</i>)	
Schutz- Gefährdungstatus	
<input type="checkbox"/> Anhang IV FFH-RL <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL <input type="checkbox"/> Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art	
<input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland <input type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg	Einstufung des Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
Bestandsdarstellung	
<p>Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:</p> <p>Der Rohrschwirl besiedelt Röhrichzonen von Seen, Teichen, Flüssen und Boddengewässern. Dabei nutzt die Art vorjähriges Schilf als Singwarte, Seggen, Binsen und Stauden sowie Streu- und Knick-schilfschichten als Neststandort. Die Art ist an schwachdurchflutete Röhrichte gebunden. Einzelne Gehölze werden sofern vorhanden auch genutzt. Geeignete Habitate sind Altschilfbestände, Großseggenriede bzw. Wasserschwadenröhrichte und sofern ausreichend strukturiert werden auch extensiv genutzte Fisch- und Klärteich bzw. Abgrabungsgewässer besiedelt. (SÜDBECK et al. 2005)</p>	
<p>Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <p><input type="checkbox"/> nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> potenziell vorkommend</p> <p>Für den Rohrschwirl liegen keine Ergebnisse aus den Monitorings vor, auch im Rahmen der Habitatanalyse wird dieser Art nicht als potenzieller Brutvogel im Wirkraum benannt (Beak 2020). gem. Verbreitungskarten (LFU 2019) Vorkommen der Art im Gebiet möglich</p> <p>Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen: eine genaue Eingrenzung der lokalen Population ist aufgrund fehlender Brutnachweise im UG nicht möglich.</p>	
Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG	
<p>Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG</p> <p>Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen</p> <p>Das Vorhaben beinhaltet die Fortführung der Absenkung des Grundwassers und die Einleitung dessen in Oberflächengewässer. Die Maßnahme wird durch ein gewässerökologisches Monitoring begleitet. Die Fortführung der Ökowasserbereitstellung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten</p>	

Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*)

Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab. Vorhabenbedingte Veränderungen der Wasserstände der Standgewässer sind auszuschließen. Des Weiteren wird gewährleistet, dass sich durch die Ökowassereinleitung die Beschaffenheit der bestehenden Wasserqualität nicht verändert. Bzgl. der Oberflächenwasserbeschaffenheit der von der Rohrschwirl besiedelten Gewässer ergeben sich keine vorhabenbedingten Änderungen. In den Einzugsgebieten des Koselmühlenfließes, Tschugagraben und Hühnerwassers werden auch weiterhin die Orientierungswerte für Sulfat und Ammonium deutlich überschritten. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2014-2020) für die Einzugsgebiete jedoch keine primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten. Somit führt die Ökowasserbereitstellung nicht zu einer Tötung von Individuen und Entwicklungsformen der Rohrschwirl im UR.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbotes gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG**Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten**

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- ☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Mit der Ökowasserbereitstellung sind keinen optischen oder akustischen Störungen im UR verbunden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Die Ökowassereinleitung gewährleistet die stetige Wasserführung in den Gewässern. Im Rahmen der Entnahme und Einleitung des Grundwassers kommt es nicht zu Eingriffen bzw. Schädigungen von pot. Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Rohrschwirls. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine Beeinträchtigung der Oberflächengewässer durch Veränderungen der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Des Weiteren kann ein Trockenfallen feuchter Wiesenbereiche ausgeschlossen werden. Da mit der Fortführung der Einleitung auch keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass Fortpflanzungs- und Ruhestätten einschließlich die damit verbundenen Nahrungshabitate durch die Art genutzt werden können.

Indirekte Beeinträchtigungen auf Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Schädigung von Habitatstrukturen aufgrund von Veränderungen des Wasserhaushaltes können somit ausgeschlossen werden.

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*)

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

6.17 Rohrweihe

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)

Schutz- Gefährdungsstatus

- ☐ Anhang IV FFH-RL
☒ europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL
☐ Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art

- ☐ Rote Liste Deutschland
☒ Rote Liste Brandenburg
 3 – gefährdet

Einstufung des Erhaltungszustandes

- ☐ FV günstig/hervorragend
☐ U1 ungünstig - unzureichend
☐ U2 ungünstig - schlecht

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:

Die Rohrweihe besiedelt Seelandschaften und Flussauen mit Verlandungszonen. Des Weiteren finden sich geeignete Bruthabitate in schilfbestandenem Altarmen, Gräben durchzogenen landwirtschaftlich genutzten Flächen, Teichgebiete sowie Bodenabbaugebiete.

Das Nest baut die Art meist in Altschilf oder in Schilf-Rohrkolbenbeständen sowie in Weidengebüsch. Zur Nahrungssuche nutzt die Art Gewässer und deren Verlandungszonen, Grünländer und landwirtschaftliche Flächen. Dabei besteht die Nahrung aus kleineren Vögeln, Säugetieren sowie aus Reptilien, Amphibien, Fischen und Großinsekten.

In Deutschland weist die Rohrweihe einen Verbreitungsschwerpunkt im nordostdeutschen Tiefland auf, welches flächendeckend bis zur Küste besiedelt ist.

Vorkommen im Untersuchungsraum

- ☒ nachgewiesen ☐ potenziell vorkommend

Die Art nutzte gemäß der Angaben im Monitoring der Feuchtgebiete die Tschuggerteiche (2018) zur Nahrungssuche (Beak 2016-2020). Gemäß Habitatanalyse 2020 wird insbesondere ein potenzielles Vorkommen für das Hühnerwasser an der GWRA Klein Buckow benannt (BEAK 2020).

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population: hilfsweise und vorsorglich wird der Bestand im Untersuchungsraum als lokale Population definiert; da im UR geeignete

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)

Habitate vorhanden sind und die Art im Rahmen des Monitorings in mehreren Jahren und in unterschiedlichen Teilgebieten nachgewiesen wurde, wird der Erhaltungszustand der lokalen Population der Rohrweihe mit gut bewertet.

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG
Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Das Vorhaben beinhaltet die Fortführung der Absenkung des Grundwassers und die Einleitung dessen in Oberflächengewässer. Die Maßnahme wird durch ein gewässerökologisches Monitoring begleitet. Die Fortführung der Ökowasserbereitstellung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab. Vorhabenbedingte Veränderungen der Wasserstände der Standgewässer sind auszuschließen. Des Weiteren wird gewährleistet, dass sich durch die Ökowassereinleitung die Beschaffenheit der bestehenden Wasserqualität nicht verändert. Bzgl. der Oberflächenwasserbeschaffenheit der von der Rohrweihe besiedelten Gewässer ergeben sich keine vorhabenbedingten Änderungen. In den Einzugsgebieten des Koselmühlenfließes, Tschugagraben und Hühnerwassers werden auch weiterhin die Orientierungswerte für Sulfat und Ammonium deutlich überschritten. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2014-2020) für die Einzugsgebiete jedoch keine primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten. Somit führt die Ökowasserbereitstellung nicht zu einer Tötung von Individuen und Entwicklungsformen der Rohrweihe im UR.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbotes gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Mit der Ökowasserbereitstellung sind keinen optischen oder akustischen Störungen im UR verbunden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)

Die Ökowassereinleitung gewährleistet die stetige Wasserführung in den Gewässern. Im Rahmen der Entnahme und Einleitung des Grundwassers kommt es nicht zu Eingriffen bzw. Schädigungen von pot. Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Rohrweihe. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine Beeinträchtigung der Oberflächengewässer durch Veränderungen der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Des Weiteren kann ein Trockenfallen feuchter Wiesenbereiche ausgeschlossen werden. Da mit der Fortführung der Einleitung auch keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten an der GWRA Klein Buckow einschließlich geeigneter Nahrungshabitate durch die Rohrweihe genutzt werden können. Indirekte Beeinträchtigungen auf Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Schädigung von Habitatstrukturen aufgrund von Veränderungen des Wasserhaushaltes können somit ausgeschlossen werden.

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

6.18 Rotschenkel

Rotschenkel (*Tringa totanus*)

Schutz- Gefährdungsstatus

- ☐ Anhang IV FFH-RL
- ☐ europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL
- ☐ Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art
- | | |
|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland
V - Vorwarnliste

<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg
1 – vom Aussterben bedroht | Einstufung des Erhaltungszustandes
<input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend
<input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend
<input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht |
|--|---|

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:

Rotschenkel (*Tringa totanus*)

Der Rotschenkel kommt insbesondere an den Küsten vor und ist somit im Binnenland deutlich seltener. Die Vogelart ist Bodenbrüter und baut ihr Nest in hoher Vegetation. Als Nahrung dienen vor allem bodenbewohnende Wirbellose. Die Art ist Langstrecken- bzw. Teilstreckenzieher.

Die Verbreitung in Europe umfasst vor allem die Küstengebiete Nordwest-, Nord- und Mitteleuropas sowie Osteuropas. Vorkommenschwerpunkte in Deutschland stellen für den Rotschenkel insbesondere die Küstengebiete der Nordseedar. Hier ist die Art auch mit geringer werdenden Vorkommen im küstennahen Binnenland zu finden. Die Ostsee wird ebenfalls in geringen Dichten besiedelt. (SÜDBECK et al. 2005)

Vorkommen im Untersuchungsraum

☐ nachgewiesen

☒ potenziell vorkommend

Für den Rotschenkel liegen keine Ergebnisse aus den Monitorings vor, auch im Rahmen der Habitatanalyse wird diese Art nicht als potenzieller Brutvogel im Wirkraum benannt (BEAK 2020/3/). Gemäß Verbreitungskarten (LFU 2019) ist ein Vorkommen der Art im Gebiet m Unterlauf des Hühnerwasser möglich

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population hilfsweise und vorsorglich wird der Bestand im Untersuchungsraum als lokale Population definiert; da die Art gemäß ihrer Verbreitung im UR vorkommen könnte, eine genaue Eingrenzung der lokalen Population ist aufgrund fehlender Brutnachweise im UG jedoch nicht möglich.

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Das Vorhaben beinhaltet die Fortführung der Absenkung des Grundwassers und die Einleitung dessen in Oberflächengewässer. Die Maßnahme wird durch ein gewässerökologisches Monitoring begleitet. Die Fortführung der Ökowasserbereitstellung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab. Vorhabenbedingte Veränderungen der Wasserstände der Standgewässer sind auszuschließen. Des Weiteren wird gewährleistet, dass sich durch die Ökowassereinleitung die Beschaffenheit der bestehenden Wasserqualität nicht verändert. Bzgl. der Oberflächenwasserbeschaffenheit der vom Rotschenkel potenziell besiedelten Lebensräume ergeben sich keine vorhabenbedingten Änderungen. In den Einzugsgebieten des Koselmühlenfließes, Tschugagraben und Hühnerwassers werden auch weiterhin die Orientierungswerte für Sulfat und Ammonium deutlich überschritten. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2014-2020) für die Einzugsgebiete jedoch keine primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten. Somit führt die Ökowasserbereitstellung nicht zu einer Tötung von Individuen und Entwicklungsformen des Rotschenkels im UR.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbotes gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Rotschenkel (*Tringa totanus*)

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- ☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Mit der Ökowasserbereitstellung sind keinen optischen oder akustischen Störungen im UR verbunden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Die Ökowassereinleitung gewährleistet die stetige Wasserführung in den Gewässern. Im Rahmen der Entnahme und Einleitung des Grundwassers kommt es nicht zu Eingriffen bzw. Schädigungen von pot. Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Rotschenkels. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine Beeinträchtigung der Oberflächengewässer durch Veränderungen der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Des Weiteren kann ein Trockenfallen feuchter Wiesenbereiche ausgeschlossen werden. Da mit der Fortführung der Einleitung auch keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Unterlauf des Hühnerwassers sowie die damit verbundenen geeigneten Nahrungshabitate durch die Art genutzt werden können.

Indirekte Beeinträchtigungen auf Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Schädigung von Habitatstrukturen aufgrund von Veränderungen des Wasserhaushaltes können somit ausgeschlossen werden.

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

6.19 Schilfrohrsänger

Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*)

Schutz- Gefährdungsstatus

- ☐ Anhang IV FFH-RL
☐ europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL
☐ Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art

- ☐ Rote Liste Deutschland
☒ Rote Liste Brandenburg
V- - Vorwarnliste

Einstufung des Erhaltungszustandes

- ☐ FV günstig/hervorragend
☐ U1 ungünstig - unzureichend
☐ U2 ungünstig - schlecht

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:

Der Schilfrohrsänger brütet in mäßig nassen landseitigen Verlandungszonen mit lichten Schilfröhrichten, in Großseggenriedern oder Nassbrachen, diese durch einzelne Büsche oder lichte Gehölzsukzession gegliedert. Das Nest wird in Röhrichten, Hochstauden und Seggenbulten gebaut. Die Nahrung setzt sich aus Insekten, Larven sowie Spinnen und kleinen Schnecken zusammen. Die Art ist ein Langstreckenzieher. Die Verbreitungsschwerpunkte der Art in Deutschland sind das Norddeutsche Tiefland (z. B. Spreewald) sowie die Seemarschen und Flussniederungen an der Nordseeküste.

Vorkommen im Untersuchungsraum

- ☐ nachgewiesen ☒ potenziell vorkommend

Aufgrund Habitatausprägungen potenzielles Vorkommen im Gebiet möglich.

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population hilfsweise und vorsorglich wird der Bestand im Untersuchungsraum als lokale Population definiert; der UR bietet geeignete Bruthabitate für die Art und da diese auch im Rahmen des Monitorings nachgewiesen wurde, wird der Erhaltungszustand der lokalen Population mit gut bewertet.

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

- ☐ ja ☒ nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

- ☐ ja ☒ nein

- ☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Das Vorhaben beinhaltet die Fortführung der Absenkung des Grundwassers und die Einleitung dessen in Oberflächengewässer. Die Maßnahme wird durch ein gewässerökologisches Monitoring begleitet. Die Fortführung der Ökowasserbereitstellung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab. Vorhabenbedingte

Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*)

Veränderungen der Wasserstände der Standgewässer sind auszuschließen. Des Weiteren wird gewährleistet, dass sich durch die Ökowassereinleitung die Beschaffenheit der bestehenden Wasserqualität nicht verändert. Bzgl. der Oberflächenwasserbeschaffenheit der vom Schilfrohrsänger besiedelten Gewässer ergeben sich keine vorhabenbedingten Änderungen. In den Einzugsgebieten des Koselmühlenfließes, Tschugagraben und Hühnerwassers werden auch weiterhin die Orientierungswerte für Sulfat und Ammonium deutlich überschritten. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2014-2020) für die Einzugsgebiete jedoch keine primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten. Somit führt die Ökowasserbereitstellung nicht zu einer Tötung von Individuen und Entwicklungsformen des Schilfrohrsängers im UR.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbot gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG
Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- ☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Mit der Ökowasserbereitstellung sind keinen optischen oder akustischen Störungen im UR verbunden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Die Ökowassereinleitung gewährleistet die stetige Wasserführung in den Gewässern. Im Rahmen der Entnahme und Einleitung des Grundwassers kommt es nicht zu Eingriffen bzw. Schädigungen von pot. Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Schilfrohrsängers. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine Beeinträchtigung der Oberflächengewässer durch Veränderungen der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Des Weiteren kann ein Trockenfallen feuchter Wiesenbereiche ausgeschlossen werden. Da mit der Fortführung der Einleitung auch keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten einschließlich der damit verbundenen Nahrungshabitate durch die Art genutzt werden können.

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*)

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

6.20 Schwarzstorch

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)

Schutz- Gefährdungsstatus

- ☐ Anhang IV FFH-RL
- ☒ europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL
- ☐ Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art

- ☐ Rote Liste Deutschland
- ☒ Rote Liste Brandenburg
- 3 – gefährdet

Einstufung des Erhaltungszustandes

- ☐ FV günstig/hervorragend
- ☐ U1 ungünstig - unzureichend
- ☐ U2 ungünstig - schlecht

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:

Der Schwarzstorch benötigt großflächige zusammenhängende störungsarme Waldkomplexe von natur-nahen Laub- und Mischwäldern. Fischreiche Fließ- und Stillgewässer, Waldwiesen und Sümpfe sind zusätzlich wichtige Landschaftselemente für die Art. Neststandorte finden sich in strukturreichen z. T: aufgelockerten Altholzbeständen. Dabei ist Störungsarmut und die Nähe zu geeigneten Nahrungshabita-ten von Bedeutung. Nahrungsflächen liegen zumeist im Umkreis von 3 km (5-12 km).

Der Schwarzstorch ist ein Baum- und Felsbrüter, dabei wird das Nest halbhoch (8-10 m) in der Nähe zu Lichtungen erbaut. Die Art gilt als Langstreckenzieher. Deutschland befindet sich am westlichen Areal-rand der flächigen Verbreitung in Eurasien. Derzeit sind die Mittelgebirgsregionen in Deutschland am dichtesten besiedelt. Vorkommensschwerpunkte sind z.B. das Vogtland und Erzgebirge. Weniger dicht besiedelt sind u.a. die Waldgebiete des nordostdeutschen Tieflandes. (SÜDBECK et al. 2005)

Vorkommen im Untersuchungsraum

- ☐ nachgewiesen ☒ potenziell vorkommend

Im Ergebnis der Habitatanalyse 2020 ist nicht auszuschließen, dass der Schwarzstorch im 10 m-Streifen entlang der Fließe als Brutvogel vorkommt. Konkret eignet sich das Feuchtgebiet zwischen Einleitstelle und Neuteich (Hühnerwasser) als potenzielles Bruthabitat sowie das Koselmühlenfließ unterhalb der Mündung des Steinitzer Wassers bei Glinzig als Nahrungsgebiet für den Schwarzstorch. (BEAK 2020)

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population anhand der Krite-rien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen: aufgrund fehlender Brut- und Sichtnachweise der Art im UG ist die Abgrenzung einer lokalen Population im vorliegenden Fall, trotz geeigneter Habi-tatstrukturen, nicht möglich.

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)**Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG**

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Durch die Ökowasserbereitstellung kommt es nicht zu einer signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos des Schwarzstorchs, da sich der Eingriff auf die Absenkung des Grundwassers, wie auch die Einleitung dessen in die Oberflächengewässer und dementsprechend auf den Wasserhaushalt im Gebiet beschränkt. Eine Veränderung der Wasserstände im Gebiet erfolgt dadurch nicht. Des Weiteren wird gewährleistet, dass durch die Ökowassereinleitung sich die Beschaffenheit der bestehenden Wasserqualität nicht verändert. Durch das Vorhaben sind keine Tötungsrisiken für den Schwarzstorch ableitbar.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbotes gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Mit der Ökowasserbereitstellung sind keinen optischen oder akustischen Störungen im UR verbunden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Eine Rodung von Gehölzen ist im Rahmen des geplanten Vorhabens nicht vorgesehen. Somit kann eine direkte Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Schwarzstorchs ausgeschlossen werden. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine indirekte Beeinträchtigung durch die Schädigung potenzieller Nahrungshabitaten im Zusammenhang mit den Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Veränderungen der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Da mit der Fortführung der Einleitung keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Bereich des 10 m-Streifens entlang der Fließe, im Feuchtgebiet zwischen Einleitstelle und Neuteich (Hühnerwasser), am Koselmühlenfließ unterhalb der Mündung des

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)

Steinitzer Wassers bei Glinzig sowie die angrenzenden potenziellen Nahrungshabitate durch den Schwarzstorch genutzt werden können.

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

6.21 Teichralle

Teichralle/ Teichhuhn (*Gallinula chloropus*)

Schutz- Gefährdungsstatus

- ☐ Anhang IV FFH-RL
- ☐ europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL
- ☐ Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art

☒ Rote Liste Deutschland

V - Vorwarnliste

☐ Rote Liste Brandenburg

Einstufung des Erhaltungszustandes

☐ FV günstig/hervorragend

☐ U1 ungünstig - unzureichend

☐ U2 ungünstig - schlecht

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:

Die Teichralle besiedelt stehende und langsam fließende nährstoffreiche Gewässer. Dabei brütet sie in Ufer- und Verlandungszonen. Die Art benötigt viel Deckung und hält sich daher in Gehölzen im Uferbereich auf.

Der Brutplatz befindet sich im Röhricht, in Büschen oder Gehölzen am oder über dem Wasser.

Die Teichralle ernährt sich von Samen, Früchten, Wasser- und Sumpfpflanzen, zudem dienen Insekten, Mollusken und andere kleine Wirbellose als Nahrung. (SÜDBECK et al. 2005)

In Deutschland kommt die Teichralle fast flächendeckend vor. Schwerpunkte stellen das nordwestdeutsche Tiefland sowie der gewässerreiche Norden des Nordostdeutschen Tieflandes dar.

Vorkommen im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen

☐ potenziell vorkommend

Teichralle/ Teichhuhn (*Gallinula chloropus*)

Die Teichralle wurde im Rahmen des Monitorings der Feuchtgebiete an den Tschuggerteichen 2015 und 2018 als Brutvogel nachgewiesen. Des Weiteren ist ein potenzielles Vorkommen als Brutvogel im 10 m-Streifen entlang der Fließe, im Bereich des Feuchtgebietes zwischen Einleitstelle und Neuteich (Hühnerwasser) sowie an den Tschuggerteichen möglich (BEAK 2020).

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen: keine genaue Eingrenzung der lokalen Population möglich; hilfsweise und vorsorglich wird der Bestand im Untersuchungsraum als lokale Population definiert. Da geeignete Habitatstrukturen im UR vorhanden sind und die Art sowohl als Brutvogel wie auch als Durchzügler nachgewiesen wurde, kann der Erhaltungszustand mit gut bewertet werden.

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Das Vorhaben beinhaltet die Fortführung der Absenkung des Grundwassers und die Einleitung dessen in Oberflächengewässer. Die Maßnahme wird durch ein gewässerökologisches Monitoring begleitet. Die Fortführung der Ökowasserbereitstellung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab. Vorhabenbedingte Veränderungen der Wasserstände der Standgewässer sind auszuschließen. Des Weiteren wird gewährleistet, dass sich durch die Ökowassereinleitung die Beschaffenheit der bestehenden Wasserqualität nicht verändert. Bzgl. der Oberflächenwasserbeschaffenheit der von der Teichralle besiedelten Gewässer ergeben sich keine vorhabenbedingten Änderungen. In den Einzugsgebieten des Koselmühlenfließes, Tschugagraben und Hühnerwassers werden auch weiterhin die Orientierungswerte für Sulfat und Ammonium deutlich überschritten. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2014-2020) für die Einzugsgebiete jedoch keine primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten. Somit führt die Ökowasserbereitstellung nicht zu einer Tötung von Individuen und Entwicklungsformen der Teichralle im UR.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbotes gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Mit der Ökowasserbereitstellung sind keinen optischen oder akustischen Störungen im UR verbunden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Teichralle/ Teichhuhn (*Gallinula chloropus*)

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Direkte Schädigungen von Fortpflanzungs- und Ruhestätten können ausgeschlossen werden, da sich diese außerhalb der Gewässer befinden. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine indirekte Beeinträchtigung durch die Schädigung potenzieller Nahrungshabitaten im Zusammenhang mit den Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Veränderungen der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Da mit der Fortführung der Einleitung keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass die Fortpflanzungs- und Ruhestätten am Consulsee, am neuen Zollhausteich, an den Tschuggerteichen einschließlich der oben genannten potenziellen Reproduktionshabitate sowie die angrenzenden geeigneten Nahrungshabitats durch die Teichralle genutzt werden können.

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

6.22 Wachtelkönig

Wachtelkönig (*Crex crex*)

Schutz- Gefährdungsstatus

- ☐ Anhang IV FFH-RL
- ☒ europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL
- ☐ Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art

- ☒ Rote Liste Deutschland
2 – stark gefährdet
- ☒ Rote Liste Brandenburg
1- Akut vom Aussterben bedroht

Einstufung des Erhaltungszustandes

- ☐ FV günstig/hervorragend
- ☐ U1 ungünstig - unzureichend
- ☐ U2 ungünstig - schlecht

Wachtelkönig (*Crex crex*)
Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:

Der Wachtelkönig kommt in großflächigen, offenen bis halboffenen Niederungslandschaften vor. Des Weiteren besiedelt die Art ackerbaulich geprägte Fluss- und Talauen des Berglandes. Ebenso stellen Feuchtwiesen mit hochwüchsigem Seggen-, Wasserschwaden- und Rohrglanzgrasbeständen in Schilfröhrichten an Gewässern im Übergang zu Riedwiesen geeignete Habitate dar. Zudem sucht der Wachtelkönig auch Wechselzonen, in denen sich Flächen mit feuchten und trockenen Standortbedingungen abwechseln, wie auch Wiesen oder Brachen, auf.

Die Art gehört zu den Bodenbrütern und baut ihr Nest auf Wiesen und Feldern, sofern eine ausreichende Vegetationshöhe gegeben ist. Andernfalls brütet die Art am Rand dieser Flächen im Bereich von Gebüsch, Feldhecken oder einzelnen Bäumen.

Der Wachtelkönig gehört zu den Langstreckenziehern und ist sowohl tag- als auch nachaktiv. (SÜDBECK et al. 2005)

In Deutschland kommt der Wachtelkönig vor allem im Norddeutschen Tiefland vor. Größere Verbreitungsschwerpunkte sind die Flussniederungen u.a. an der Mittel- bis Unterelbe sowie an der Mittleren bis Unteren Oder. Lokal bedeutende Vorkommen existieren zudem u. a. zerstreut in der Mittelgebirgszone.

Vorkommen im Untersuchungsraum

☐ nachgewiesen

☒ potenziell vorkommend

Für den Wachtelkönig liegen keine Ergebnisse aus den Monitorings vor, im Rahmen der Habitatanalyse wird die Art jedoch als potenzieller Brutvogel im 10 m-Streifen entlang der Fließe benannt. (BEAK 2020)

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen: keine genaue Eingrenzung der lokalen Population aufgrund fehlender Brutnachweise möglich.

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG
Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Durch die Ökowasserbereitstellung kommt es nicht zu einer signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos für den Wachtelkönig, da sich der Eingriff auf die Absenkung des Grundwassers, wie auch die Einleitung dessen in die Oberflächengewässer und dementsprechend auf den Wasserhaushalt im Gebiet beschränkt. Eine Veränderung der Wasserstände im Gebiet erfolgt dadurch nicht. Des Weiteren wird ge-

Wachtelkönig (*Crex crex*)

gewährleistet, dass durch die Ökowassereinleitung sich die Beschaffenheit der bestehenden Wasserqualität nicht verändert. Somit führt die Ökowasserbereitstellung nicht zu einer Tötung von Individuen und Entwicklungsformen des Wachtelkönigs im UR.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbotes gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- ☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Mit der Ökowasserbereitstellung sind keinen optischen oder akustischen Störungen im UR verbunden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Die Ökowassereinleitung gewährleistet die stetige Wasserführung in den Gewässern. Im Rahmen der Entnahme und Einleitung des Grundwassers kommt es nicht zu Eingriffen bzw. Schädigungen von pot. Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Wachtelkönigs. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine Beeinträchtigung der Oberflächengewässer durch Veränderungen der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Des Weiteren kann ein Trockenfallen feuchter Wiesenbereiche ausgeschlossen werden. Da mit der Fortführung der Einleitung auch keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten im 10 m-Streifen entlang der Fließe sowie angrenzende geeignete Nahrungshabitate durch die Art genutzt werden können.

Indirekte Beeinträchtigungen auf Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Schädigung von Habitatstrukturen aufgrund von Veränderungen des Wasserhaushaltes können somit ausgeschlossen werden.

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen ($ACEF$)
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

6.23 Waldwasserläufer

Waldwasserläufer (<i>Tringa ochropus</i>)	
Schutz- Gefährdungstatus	
<input type="checkbox"/> Anhang IV FFH-RL <input type="checkbox"/> europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL <input type="checkbox"/> Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art	
<input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland <input type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg	Einstufung des Erhaltungszustandes <input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht
Bestandsdarstellung	
<p>Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:</p> <p>Der Waldwasserläufer kommt in lichten gewässerreichen und störungsarmen Bereichen innerhalb größerer Waldgebiete vor. Dabei besiedelt die Art insbesondere überstaute Erlenbruchwälder, Moore, und verschiedenartige Stillgewässer in Wäldern und Auen. Entscheidend für die Wahl des Brutplatzes ist das Vorkommen von deckungsreichen Nestbaumbeständen in der Nähe zu Feuchtgebieten. Dabei bieten diese sowie vegetationsarme Ufer, Blänken und Schlammflächen geeignete Nahrungshabitate für die Vogelart. Nahrung stellen Land- und Süßwasserinsekten und deren Larven, kleine Krebstiere sowie Süßwasserschnecken dar.</p> <p>Der Waldwasserläufer ist ein Kurz- bis Langstreckenzieher, wobei die Art in milden Wintern auch in Mitteleuropa überwintert.</p>	
<p>Vorkommen im Untersuchungsraum</p> <p><input type="checkbox"/> nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> potenziell vorkommend</p> <p>Gemäß der Habitatanalyse 2020 ist die Art im 10 m-Streifen entlang der Fließe, im Feuchtgebiet zwischen Einleitstelle und Neuteich (Hühnerwasser) sowie an der Hühnerwassermündung in die Talsperre Spremberg nicht als Brutvogel auszuschließen. (BEAK 2020)</p> <p>Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen: keine genaue Eingrenzung der lokalen Population möglich; hilfsweise und vorsorglich wird der Bestand im Untersuchungsraum als lokale Population definiert. Da geeignete Habitatstrukturen im UR vorhanden und die Art im UR vorkommt, wird der Erhaltungszustand mit gut bewertet.</p>	
Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG	
<p>Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG</p> <p>Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen</p> <p>Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>	

Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*)

- ☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Durch die Ökowasserbereitstellung kommt es nicht zu einer signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos für den Waldwasserläufer, da sich der Eingriff auf die Absenkung des Grundwassers, wie auch die Einleitung dessen in die Oberflächengewässer und dementsprechend auf den Wasserhaushalt im Gebiet beschränkt. Eine Veränderung der Wasserstände im Gebiet erfolgt dadurch nicht. Des Weiteren verändert sich die Wasserqualität nicht. Somit ist eine Tötung Individuen und Entwicklungsformen des Waldwasserläufers nicht ableitbar.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbotes gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG
Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
- ☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Mit der Ökowasserbereitstellung sind keinen optischen oder akustischen Störungen im UR verbunden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Die Ökowassereinleitung gewährleistet die stetige Wasserführung in den Gewässern. Im Rahmen der Entnahme und Einleitung des Grundwassers kommt es nicht zu Eingriffen bzw. Schädigungen von pot. Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Waldwasserläufers. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine Beeinträchtigung der Oberflächengewässer durch Veränderungen der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Des Weiteren kann ein Trockenfallen feuchter Wiesenbereiche ausgeschlossen werden. Da mit der Fortführung der Einleitung auch keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass Fortpflanzungs- und Ruhestätten im 10 m-Streifen entlang der Fließe, im Feuchtgebiet zwischen Einleitstelle und Neuteich (Hühnerwasser) sowie an der Hühnerwassermündung in die Talsperre Spremberg sowie die damit verbundenen Nahrungshabitate durch die Art genutzt werden können.

Indirekte Beeinträchtigungen auf Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Schädigung von Habitatstrukturen aufgrund von Veränderungen des Wasserhaushaltes können somit ausgeschlossen werden.

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen ($ACEF$)
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*)

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

6.24 Weißstorch

Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

Schutz- Gefährdungsstatus

- ☐ Anhang IV FFH-RL
- ☒ europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL
- ☐ Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art
- | | |
|--|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland
3 - gefährdet

<input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Brandenburg
3 – gefährdet | Einstufung des Erhaltungszustandes
<input type="checkbox"/> FV günstig/hervorragend
<input type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend
<input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht |
|--|--|

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:

Der Weißstorch war ursprünglich ein Baumruinenbrüter am Rand breiter Flussauen. Heute ist der Weißstorch ausschließlich Siedlungsbewohner. Dabei bieten vielfältig strukturierte bäuerlich genutzte natürlich nährstoffreiche Niederungslandschaften mit hoch anstehendem Grundwasser geeignete Nahrungshabitate. Die Art erreicht die höchsten Dichten in stark vom Grundwasser beeinflussten Fluss- und Küstenmarschen. Bedeutend sind eine naturnahe Überschwemmungsperiodik und ein sommerlicher Wasserwechselbereich sowie durch Staunässe flachgründige Böden aber auch offene vegetationsreiche Flach- und Seichtwasserbereiche sowie Gewässer. Als Freibrüter baut der Weißstorch sein Nest hoch auf Gebäuden und auf Laubbäumen, teils auch am Boden. Der Weißstorch gilt als Langstreckenzieher. (SÜDBECK et al. 2005)

In Deutschland liegt das Hauptvorkommen im nordostdeutschen Tiefland, etwa zwei Drittel des gesamtdeutschen Bestandes brüten hier in nahezu flächendeckender Verbreitung, die sich bis ins nordwestliche Tiefland (Schleswig-Holstein, Unterelbe, Weser-Aller-Gebiet) erstreckt. Im übrigen Deutschland kommt der Weißstorch nur sehr zerstreut in geringer Dichte und mit größeren Verbreitungslücken vor.

Vorkommen im Untersuchungsraum

- ☐ nachgewiesen ☒ potenziell vorkommend

Gemäß Habitatanalyse 2020 wird die Art als potenzieller Brutvogel am Koselmühlenfließ im Feuchtgebiet des Einmündungsbereich zum Steinitzer Wasser, auf den Radensdorfer Wiesen, an der Quelle Steinitz sowie amSteinitzer Wasser benannt. (BEAK 2020)

Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen: keine genaue Eingrenzung der lokalen Population aufgrund fehlender Brutnachweise möglich

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG

Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Durch die Ökowasserbereitstellung kommt es nicht zu einer signifikanten Erhöhung des Tötungsrisikos des Weißstorchs, da sich der Eingriff auf die Absenkung des Grundwassers, wie auch die Einleitung dessen in die Oberflächengewässer und dementsprechend auf den Wasserhaushalt im Gebiet beschränkt. Eine Veränderung der Wasserstände im Gebiet erfolgt dadurch nicht. Des Weiteren wird gewährleistet, dass durch die Ökowassereinleitung sich die Beschaffenheit der bestehenden Wasserqualität nicht verändert. Aufgrund des geplanten Vorhabens ist ein Tötungsrisiko für die Art im UR nicht ableitbar.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbotes gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Mit der Ökowasserbereitstellung sind keinen optischen oder akustischen Störungen im UR verbunden.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Eine Beseitigung von Niststätten an Gebäuden bzw. Nisthilfen des Weißstorchs ist im Rahmen des geplanten Vorhabens nicht vorgesehen. Somit kann eine direkte Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Weißstorchs ausgeschlossen werden. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine indirekte Beeinträchtigung durch die Schädigung potenzieller Nahrungshabitaten im Zusammenhang mit den Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch Veränderungen der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Da mit der Fortführung der Einleitung keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora

Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten am Koselmühlenfließ im Feuchtgebiet des Einmündungsbereich zum Steinitzer Wasser, auf den Radensdorfer Wiesen, an der Quelle Steinitz und am Steinitzer Wasser sowie die potenziellen Nahrungshabitate in den Gebieten Radensdorf und Domsdorf durch den Weißstorch genutzt werden können.

- ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})
- ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)
- ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

- ☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)
- ☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

6.25 Wiesenpieper

Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)

Schutz- Gefährdungsstatus

- ☐ Anhang IV FFH-RL
- ☐ europäische Vogelart gemäß Art 1 VSchRL
- ☐ Durch Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG geschützte Art

- ☒ Rote Liste Deutschland
V – Vorwarnliste
- ☒ Rote Liste Brandenburg
2 – stark gefährdet

Einstufung des Erhaltungszustandes

- ☐ FV günstig/hervorragend
- ☐ U1 ungünstig - unzureichend
- ☐ U2 ungünstig - schlecht

Bestandsdarstellung

Kurzbeschreibung Biologie / Verbreitung in BB:

Der Wiesenpieper kommt in weitgehend offenen, gehölzarmen Landschaften vor. Hauptsächlich werden Kulturlandschaften wie Grünländer und Ackerflächen, aber auch Hochmoore, feuchte Heidegebiete, Wiesentäler der Mittelgebirge und Salzwiesen sowie Dünentäler besiedelt. Zudem kommt die Art auch in größeren Kahlschlägen vor. Für die Ansiedlung sind feuchte Böden mit schütterer, aber stark strukturierter, deckungsreicher Gras- und Krautvegetation sowie ein unebenes Bodenrelief und geeignete Anzitzwarten von Bedeutung. Als Bodenbrüter baut die Art ihr Nest in dichter Kraut- und Grasvegetation.

Der Wiesenpieper ist ein Kurz- und Mittelstreckenzieher. (SÜDBECK et al. 2005)

Am häufigsten und flächendeckend ist die Art in den norddeutschen Niederungen und auf den Inseln verbreitet. Vorkommen finden sich jedoch in ganz Deutschland.

Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)

Vorkommen im Untersuchungsraum

☒ nachgewiesen

☐ potenziell vorkommend

Der Wiesenpieper wurde zunächst an den Tschuggerteichen und in den Radendorf im Jahr 2015 als Nahrungsgast kartiert. Des Weiteren wurde die Art im Jahr 2018 erneut in Radendorf, aber auch im selben Jahr in Domsdorf bei der Nahrungssuche beobachtet (Beak 2016-2020), (Beak 2014-2020). In der Habitatanalyse 2020 werden potenzielle Brutvorkommen des Wiesenpiepers auf den Radensdorfer Wiesen vermutet. (BEAK 2020)

Abgrenzung und Bewertung des Erhaltungszustandes der lokalen Population anhand der Kriterien Population, Habitatqualität und Beeinträchtigungen: keine genaue Eingrenzung der lokalen Population aufgrund fehlender Brutnachweise möglich.

Prognose und Bewertung der Schädigungs- und Störungsverbote nach § 44 BNatSchG**Prognose und Bewertung des Tötungsverbotes gem. § 44 Abs.1 Nr. 1 BNatSchG**

Werden im Zuge der Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt oder getötet?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

Entstehen weitere signifikante Risiken (z. B. Kollisionsrisiken)?

☐ ja ☒ nein

☐ Vermeidungsmaßnahme für besonders kollisionsgefährdete Tierarten ist vorgesehen

Das Vorhaben beinhaltet die Fortführung der Absenkung des Grundwassers und die Einleitung dessen in Oberflächengewässer. Die Maßnahme wird durch ein gewässerökologisches Monitoring begleitet. Die Fortführung der Ökowasserbereitstellung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab. Vorhabenbedingte Veränderungen der Wasserstände der Standgewässer sind auszuschließen. Des Weiteren wird gewährleistet, dass sich durch die Ökowassereinleitung die Beschaffenheit der bestehenden Wasserqualität nicht verändert. Bzgl. der Oberflächenwasserbeschaffenheit der vom Wiesenpieper besiedelten Gewässer ergeben sich keine vorhabenbedingten Änderungen. In den Einzugsgebieten des Koselmühlenfließes, Tschugagraben und Hühnerwassers werden auch weiterhin die Orientierungswerte für Sulfat und Ammonium deutlich überschritten. Hinsichtlich der Wechselwirkungen mit Pflanzen und Tieren lassen sich aus den bisherigen Monitoringergebnissen (Beak 2014-2020) für die Einzugsgebiete jedoch keine primären Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers ableiten. Somit führt die Ökowasserbereitstellung nicht zu einer Tötung von Individuen und Entwicklungsformen des Wiesenpiepers im UR.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung des Störungsverbotes gem. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☒ Die Störungen führen zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population

Mit der Ökowasserbereitstellung sind keinen optischen oder akustischen Störungen im UR verbunden.

Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein.

☐ ja ☒ nein

Prognose und Bewertung der Schädigungstatbestände gem. § 44 Abs.1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG:

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☐ ja ☒ nein

Die Ökowassereinleitung gewährleistet die stetige Wasserführung in den Gewässern. Im Rahmen der Entnahme und Einleitung des Grundwassers kommt es nicht zu Eingriffen bzw. Schädigungen von pot. Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Wiesenpiepers. Die Ökowassereinleitung sichert die derzeit existierenden Durchflüsse der bespannten Gewässer und die damit verbundenen Lebensräume für den Vorhabenzeitraum ab, sodass auch eine Beeinträchtigung der Oberflächengewässer durch Veränderungen der Wasserverhältnisse (Trockenfallen) ausgeschlossen werden kann. Des Weiteren kann ein Trockenfallen feuchter Wiesenbereiche ausgeschlossen werden. Da mit der Fortführung der Einleitung auch keine Änderung der Beschaffenheit der Oberflächengewässer verbunden ist und auch bisher im Rahmen des Gewässerökologischen Monitorings keine primäre Beeinträchtigungen der wassergebundenen Flora und Fauna aufgrund der stofflichen Beschaffenheit des Ökowassers abzuleiten war, ist für den Vorhabenzeitraum davon auszugehen, dass potenzielle Fortpflanzungs- und Ruhestätten auf den Radensdorfer Wiesen sowie die nachgewiesenen geeigneten Nahrungshabitate an den Tschuggerteichen sowie bei Radendorf und Domsdorf, durch die Art genutzt werden können.

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen (V_{CEF})

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen (ACEF)

☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein. ☐ ja ☒ nein

Zusammenfassende Feststellung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände

Die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG

☐ treffen zu (Darlegung der Gründe für eine Ausnahme erforderlich)

☒ treffen nicht zu (artenschutzrechtliche Prüfung endet hiermit)

7 Quellenverzeichnis

Unterlagen zum Vorhaben und zum Gebiet

- /1/ Beak (2016-2019): Monitoring Feuchtgebiete im Umfeld des Tagebaus Welzow-Süd 2015 -2018, Freiberg, Beak Consultants GmbH, Berichte Juli 2016 und Mai 2019
- /2/ Beak (2014-2020): Gewässerökologisches Monitoring gemäß Nebenbestimmungen des Wasserrechts zum Tagebau Welzow-Süd 2013, 2016 und 2019, Freiberg, Beak Consultants GmbH, Berichte Mai 2014, August 2017, Juli 2020
- /3/ Beak (2020): Naturschutzfachliche Kartierungen zum wasserrechtlichen Antrag 2023-2035: Ergebnisse der Biber/Fischotter-Erfassung 2020 sowie Habitatanalyse Vögel, Freiberg, Beak Consultants GmbH, November 2020

- /4/ BGD-ECOSAX GmbH (2020): Erläuterungsbericht zum wasserrechtlichen Antrag für Gewässerbenutzungen im Zusammenhang mit dem Betrieb des Tagebaus Welzow-Süd, räumlicher Teilabschnitt I, 2023 bis 2035 der Lausitz Energie Bergbau AG, Dresden, Dezember 2020
- /5/ BGD-ECOSAX GmbH (2020): UVP-Bericht zum wasserrechtlichen Antrag für Gewässerbenutzungen im Zusammenhang mit dem Betrieb des Tagebaus Welzow-Süd, räumlicher Teilabschnitt I, 2023 bis 2035 der Lausitz Energie Bergbau AG, Dresden, Dezember 2020
- /6/ BOYE, P. & DIETZ, M. (2004): *Nyctalus noctula* (SCHREBER, 1774). – In: PETERSEN, B., ELLWANGER, G., BLESS, R., BOYE, P., SCHRÖDER, E. & SSYMANK, A. (Bearb.): Das europäische Schutzgebiets-system Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. – Bonn (Bundesamt für Naturschutz). – Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz 69/2: 529-536.
- /7/ DOLCH, D., HEIDECHE, D., TEUBNER, J. UND J. 2002: Der Biber im Land Brandenburg, in: Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, Heft 4, 2002, S. 220-234
- /8/ HAUPT ET AL. (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band 1: Wirbeltiere. Hrsg. Bundesamt für Naturschutz (BfN), Bonn-Bad Godesberg, In: Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (1), 386 S.
- /9/ LUA 2002: Lebensräume und Arten der FFH-Richtlinie in Brandenburg. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, Landesumweltamt Brandenburg, Heft 1, 2 2002.
- /10/ LfU (2019): Geoportal, Datenbankabfrage, URL: https://osiris.aed-synergis.de/ARC-WebOffice/synserver?project=OSIRIS&language=de&user=os_standard&password=osiris
- /11/ MESCHKE, A. & HELLER, KG. (2002): "Ökologie und Schutz von Fledermäusen in Wäldern. Teil I des Abschlussberichts zum Forschungs- und Entwicklungsvorhaben „Untersuchungen und Empfehlungen zur Erhaltung der Fledermäuse in Wäldern “. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Landwirtschaftsverlag, Münster
- /12/ MIL (2018): Hinweise zur Erstellung des Artenschutzbeitrags (ASB) bei Straßenbauvorhaben im Land Brandenburg (Hinweise ASB). Stand 04/2018, Hrsg. Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung, Potsdam, Auftrag des Landesbetriebes Straßenwesen Brandenburg, 70 S.
- /13/ MLUL (2019): Managementplan für das FFH-Gebiet Koselmühlenfließ, Potsdam, Oktober 2019, Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft, <https://lfu.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.659399.de>, Zugriff: 20.02.2020

Ergänzende Unterlagen

- /14/ BfN (2019): Nationaler Bericht 2019 gemäß FFH-Richtlinie, Vollständige Berichtsdaten 2019, Verbreitungskarten, <https://www.bfn.de/themen/natura-2000/berichte-monitoring/nationaler-ffh-bericht/berichtsdaten.html> [16.11.20]

-
- /15/ BfN (2020): Steckbriefe und Verbreitungskarten der 134 Tier- und Pflanzen-Arten Anhang IV - Internethandbuch des BfN, <https://ffh-anhang4.bfn.de/arten-anhang-iv-ffh-richtlinie.html> [16.11.2020]
- /16/ SÜDBECK, P.H. ANDRETZKE, S. FISCHER, K.GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER UND C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands, Radolfzell.
- /17/ TEUBNER et al. (2008): Säugetierfauna des Landes Brandenburg – Teil 1: Fledermäuse. In: Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg Beiträge zu Ökologie, Natur- und Gewässerschutz, 17. Jahrgang, Heft 2/3, S. 46-191